1519

Ra 2/4

G.v Cne

S.L.B. 1326

66774

Radt vnnd Artzney

vor jtzt fast vberall schleichende gefehrliche Seuche der Pestilentz:

Einem Ersamen / Wolweisen Radt der Fürstlichen Stadt Cotbus / vnd derselbigen gantzen löblichen Gemeine zu nutz vnnd Wolfart.

Gestellet durch Petrum Cnemiandrum Laubanum / der Artzney Doctorn / vnd verordneten Physicum daselbst.

Ecclesiastici XXXVIII.

Der HERR lesset die Artzney aus der Erden wachsen / vnnd ein Vernünfftiger verachtet sie nicht. Vnd Er hat solche kunst den Menschen gegeben / das Er gepreyset würde in seinen wunderthaten.

Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Krafft /

M. D. LXIX.

IN INDOCTOS ET FASTIDIOSOS *Hypocritas.*

SI prodeſt alios contra Medicina dolores
Munus & hoc rectè dicitur eſſe DEI:
Quid Peſtem prohibemus adhuc arcere medendo,
Eſſe nec hic aliquid credimus artis opus?
Improba ceu populi dum captat Hypocriſis auram,
Inuidia ſtimulos ſuppeditante, ſtrepit.
Iſta DEI manus eſt, pœnas DEVS irrogat (inquit)
Et quibus hoc voluit profligat ipſe malum.
Ad cœlum pia mens, non ad terrenea trahenda eſt,
Quod venit ætherea pyxide, pondus habet.
O Pietas, tantis quæ cœlum hortatibus vrget,
Nec dignum quicquam relligione facit.
Quis negat irato proficiſci à numine clades,
Omnia quis neſcit deniq; poſſe DEVM.
An nihil idcirco Naturam poſſe miniſtram,
Si velit hac vti Conditor ipſe, putas?
Nam neq; ſi poſcas, faciet miracula ſemper,
Plura ſed aſſuetis legibus ire iubet.
Sperne cibos potumq;, & ſpe confiſus eadem
Hoc ſine te refici munere poſce DEI.
Nec, medio ſi quos nullo auxiliante tuetur,
Ille ſuum temni vult petulanter opus.
At quantò ſatius, Pietatem oſtendere vita,
Quam lingua ſtudijs obſtrepuiſſe bonis.
Liuida ſic ſemper doctrinam inſcitia vano
Gutture cùm lacerat, dedecus ipſa ſibi eſt.

M. MARTINVS CNEMI-
ander Budiſſinus.

Den Ersamen Wolweisen Bürgemeistern/ Radt vnd gantzen Erbaren Gemeine der Stadt Cotbus/ Meinen Günstigen Herrnn vnd guten freünden.

Ottes gnad in Christo/sampt wünschung aller zeitlichen vnd ewigen wolfart/ vnd erbietung meiner jederzeit geflissenen willigen dienste zuuor/ Ersame Wolweise günstige Herren vñ besondere gute freunde/ Es ist sehr schrecklich vnd hoch zubeklagen/das die aller edleste auff erden von Gott je erschaffene Creatur der Mensch/ neben anderem vielfeltigen jammer vnd elend/damit er beladen/ auch so mannigfaltigen Leibsplagen vnd schrecklichen schweren kranckheiten vnterworffen ist. Aber nach schrecklicher vnd mehr zuuerwundern ist es/ Das er bey solcher seiner vernunfft so blind vnd vnuersonnen/ solchs alles nicht erkennet nach achtet/ jme nimmer oder selten zu gemüt füret/ vnd mit ernst recht bedencket die vrsachen solches seines jamers/ vnd durch abschaffunge der selben sich wider solche verderbliche plagen schützet vnd verwaret/ so doch die vnvernünfftige thiere so gescheide vnd bedechtig/das sie jrer haut vnd lebens bestes suchen/ vnd die widerwertige vrsachen/ so viel an jnen/ mit fleis meiden/ Als sonderlich an den vögeln vnd fröschen zusehen/ so vergiffte lufft vnd wasser fliehen/ vnd an dem Wiesel/ welchs wenn sichs mit der schlange zu kampff legen wil/sich zuuor mit artzneien wider die Gifft vorwaret.

Denn ob wir gleich sehr schreien vnd klagen vber die Pestilentz vnd andere straffen Gottes/so ist es doch gleich

einem Eselsgeschrey vñ wehklagen/mehr nicht denn wegen des fühlens vnd wehtumb der streiche. Da ist niemand/dem es ein rechter ernst/ der den dingen auch etwas nachdencken vnd die vrsachen betrachten wolte/ den zorn Gottes vber die sünde/Da ist niemand/ der mit ernst busse thun/sich von seinem sündlichen wesen zu Gott bekeren/ sein leben bessern vnd nach Gottes willen anstellen wolte/ So ist auch niemand sonderlich/oder jr ja gar wenig von Oberkeiten/ die in solcher sterbens gefar die Christliche liebe gegen den jren recht vbeten vnd beweiseten/ gute nötige ordnung vor die gesunden/ vnd gebürlichen vorsorg vnd wartung vor die krancken macheten. Von priuat personen vnd gemeinen leuten niemand oder jr wenig/ die jre leibsgesundheit recht in acht hetten/ vnd mit gebürlichen mitteln der artzney/ in der rechten furcht vnd vertrawen zu Gott/ sich notdürfftiglich wol versorgeten vnd vorwareten/ Ich geschweige der grossen/vnmenschligkeit etlicher Teüffelsleute/ welche mit der seuche behafftet/ durch jr vnbesunnen auslauffen vnd zunötigen zu andern gesunden leuten/Ja auch mit darstrewung vorgiffter speisse/ geld vnd kleider andere leute mutwillig beschmeissen vnd die Gifft an hals hengen.

Das also warlich nicht allein kein wunder/das Gottes zorn vnd straffe mit vns hart anhelt/sonder viel mehr zubefürchten/das wegen solcher vnserer grossen vnbusfertigkeit/vnordnung vnd nachlessigkeit solch sein zorn auch hefftiger anbrennen/vñ(welches seine allmechtigkeit veterlich abwenden vnd verhüten wolte) wir nach viel schrecklicher/wo nicht auch mit dem endlichen vorderb möchten heimgesucht vnd gestraffet werden.

Von solchen der Pestilentz anfenglichen fürnemen vrsachen vnd auch mitteln der abwendung solcher straffen

Gottes

Gottes/weil wir aus Göttlicher schrifft vnd offenbarung von Christlichen lehrern vnd predigern gnugsam erinnert /auch zu guter nötiger ordnung / vnd in gemelter busfertigkeit vñ waren anruffung/von Gott zu gelassenen mitteln der artzney ermanet werden/ Als hab ich in demselben auch meinem ampt vnd gewissen gnug thun wöllen/vñ nach Christlicher warer anruffung/erkentnis vñ bekentnis vnserer aller sünde vñ vbertretung gegen Gott/ vnd ernster bitt vñ hoffnung zu seiner hülffe vñ gnade in vnserm lieben Heiland Christo/vermöge der kunst der artzney/auff gebürliche von Gott zugelassene mittel der artzney getrachtet vnd meines besten vorstandes/ mit den fürtrefflichsten bewerdesten besten artzneien vnsere Apotecken vleissig bestellet vnd vorsehen/damit im fall der not Jedermenniglich beide zur vorwarung vor solche seuche/ oder seines lebens rettung/da er mit derselben befallen/sich aller dinge bey derselben notdürfftiglich zuerholen/vnd zu seinem besten zu gebrauchen hette/ Sintemal aus der historien des Königes Hiskia(da der Prophet 4. Reg.20. aus Gottes befehl nach der zusagung des lebens dem krancken Könige dennoch eine feige auff das Pestilentzische geschwür leget) jderman wissentlich / das Gott in solcher straff der Pestilentz die geschaffene mittel der Artzney keins weges verachtet/sondern mit dancksagung wil gesucht vnd gebraucht haben.

Weil aber neben solchen verordneten Artzneien auch ein bericht von nöten/wie dieselben zu jedes notdurfft recht zugebrauchen / vnd dem armut / so die artzneien in der Apotecken nicht zubezalen / mit sonderlichen Artzneien/ vnd Regiment auch mus gedienet werden / hab ich dessen Allen bericht in eine sünderliche Schrifft fassen / vnd damit es jderman bey sich zu hause haben vnd gebrauchen

könde / offentlich in druck verordnen wollen / Welchen ich E. E. Weisheiten als meinen günstigen HERRN vnd gantzen löblichen Gemeine hiemit dienstlich vberreiche/der gentzlichen guten hoffnung vnd zuuersicht / E. E. Weisheiten vnd gemeine Stadt werden solche meine Trewe wolmeinende Arbeit im besten auffnemen vnd jnen günstiglich gefallen lassen/auch vormittelst Göttlicher hülffe vnd Gnaden zu jrer wolfart vnd besten nützlich vnd fruchtbarlich gebrauchen. Gott der Allmechtige wölle sich vnser erbarmen/vnd solche schreckliche seuche der Pestilentz gnediglich von vns abwenden/zu seines Heiligen Namens Lob vnd Ehr/vnd vnserer Selen heil vnd seligkeit/ AMEN/ Datum Cotbus Sonabents vor Nicolai. Anno. 1568.

E. E. W.

vnd gemeiner Stadt
verordneter W.
Physicus.

Petrus Cnemiander
Der Artzney Docter.

Radt vnd Artzney vor jtzo fast vber-all schleichende gefehrliche seuche der Pestilentz.

NAch Christlicher warer Anruffung vnd bekerung zu Gott/desgleichen einem gewissen vngezweifelten Glauben vnd vertrawen auff desselbē vnsers lieben Gottes barmhertzigkeit/hülffe vnd gnade in vnserm einigen mitler dem Herrn Christo/so in allen vnsern fürhaben vnd obliegen/vñ also auch in solchen sterbens gefehrligkeiten all zeit vor leuchten sol/Stehen die mittel der artzney vor die seuche der Pestilentz eigentlich vnd fürnemlich in zweyen stücken/als in der Preseruation oder vorwahrung der gesunden/damit sie nicht einfallen vnd vorgifftet werden/vnd in der Curation oder Rettung derer/so mit der seuche befallen sein/Vnd weil denn on wissenschafft solcher kranckheit der Pestilentz vnd derselben vrsachen der keines/weder von dem Artzt recht geordnet/nach von andern notdurfftiglich eingenomen vnd verstanden werden kan/Mus vor das dritte stücke auch von der Pestilentz was sie sey/vnd was jre vrsachen vnd proceſs in Tödtung des menschen/bericht geschehen/von welchem wir/der rechten ordnung nach/den anfang machen/vnd so viel in deutscher sprach müglich/gründlich vnd eigendlich fassen wöllen.

Das erste Teil
Was die Pestilentz sey.

DJe Pestilentz oder Pest ist ein gemein/scharff schnell anfallendes gefehrliches gifftiges Feber

oder

oder vnnaturliche verderbliche hitze des hertzen vnd gantzen leibes/ von böser grosser feule der innerlichen feuchtigkeiten des leibs oder vorgifftung der eusserlichen gemeinen lufft geursachet/ welche durch den Athem vnd schweislöcher in des Menschen leib eingezogen/ seiner Natur vnd schwindigkeit nach also baldt dem hertzen zueilet / vnd durch desselben Pulsadern dem gantzen leibe oder den fürnemsten Gliedern zugebracht vnd mitgeteilet wird /nach der Gifft vnd der gliedmassen des menschen zuneigung vnd geschicklichkeit allerley seltzame geschwinde vnd gefehrliche zufelle vrsachet / Sonderlich aber auff die substantz oder das fleisch des hertzen/vnd desselben eingeborne lebens geistes / natürliche werme vnd feuchtigkeit feindlich dringet / dieselbe zerstöret / vnd also den Menschen Tödtet/so fern nicht das hertz vñ seine innerliche krafft entweder von sich selber oder durch mittel der Artzney so starck vnd vermögen/solcher im hertzen angezündten vnnatürlichen vorderblichen hitze krefftiglich widerstehet / vnd derselben Fomitem oder materien/ die gifftige böse feule beide von sich vnd aus dem leibe in die eussere Gliedmassen durch Apostem/beulen oder schwartze blattern weit vnd notdürfftig gnugsam aus treibet vnd reiniget/ vnd also beide von der eingezogenen der lufft vnd im Leibe dadurch geursachten gifftigen bösen feule vnd zugethanen vorderblichen hitze sich entlediget / freiet vnd rettet.

Was die vrsachen der geschwinden gefar der Pestilentz.

VNd seind solcher schwinden Tödtlichen gefar der Pestilentz drey fürnehme vrsachen / Als erstlich

Malchado

tudo & malignitas putredinis seu veneni, Die vberaus grosse gifftige böse feule / beide der Lufft als der vrsachen / vnd des geblüts oder lebensgeister im hertzen / so alle derselben natürliche eingepflantzte werme vnd feuchtigkeit / darin alle seine krafft vnd des Menschen leben stehet / zerstöret vnd tödtet.

ZVm andern / Die sonderliche böse art vnd eigenschafft solcher Pestilentzischen gifft / Das sie dem hertzen als der Burgk des menschlichen lebens / zum feindlichsten vnd widerigsten / auff dasselbe also stracks zueilet / vñ nicht wie andere gifft / sich eine zeitlang im leibe in anderen Gliedmassen auffenthelt / vnd dieselben zuuor / ehe sie das Hertz angehet / beschediget vnd verderbet.

ZVm dritten / Der Pestilentz nicht aller einerley / sondern fast jdem eigene vñ sonderliche forma natur vñ wesen / so mehrenteils heimlich vnd verborgen ist / vnd demnach die curation oder Artzneiung / sonderlich der eingefallenen sehr schwer vnd mislich. Denn ob es wol war / das etliche Gifft scheinbar vnd begreifflich ist / aus vnd von wegen jrer vnnatürlichen vbermasten qualiteten vnd eigenschafften / Als das Euphorbium, Helleborus, Scammonium / wegen jrer vbermengten vnd der Natur des menschen vntreglichen hitze. Das Opium plumbum vstum, fungi venenati, wegen jrer vnmessigen kelte / Der vngeleschte kalck wegen seiner vbermessigen truckenheit / vnd das Queckſilber / wegen seiner vnmessigen feuchtigkeit. Auch gewis ist / das die gifftige böse Lufft die vrsach der Pestilentz / von der feule böser dünste / entweder vnderwerts aus dem Erdtreich vnd wasser / oder aber oberwarts von vnnatürlichen offt verandertem / sonderlich aber sehr feuchtem vnd warmen gewitter geursacht wird / So

kan man doch solcher feule eigentliche gewisse form/ natur oder qualitet so bald vnd so leicht nicht haben/ sondern mus mehrenteils erst aus den Symptomatibus oder zufellen der krancken /nach dem sie mehr zur hitze oder kelte / oder andere qualiteten neigen / von einem vorstendigen vleissigen Artzt erforschet vnd erlernet werden / der dennoch nachmals des grads solcher form oder qualitet / wie hoch dieselbige / auch noch nicht gewissen bericht hat/welches beides doch / Als die species vnd gradus venenatæ qualitatis zu rechter erfindung vnd gebrauch derselben gifftigen feule /zugehörenden gebürlichen / heilsamen Artzneien zum höchsten von nöten.

So geschichts auch offt / das solche gifftige feule nicht durch jtzt gemelte öffentliche vnd begreiffliche qualiteten / als vnmesiger hitze / kelde / feuchte oder truckenheit wircket / vnd den Menschen tödtet sondern wegen seiner gantzen Menschlichen natur widerwertigen substantz vnd wesen/oder heimlichen verborgenen qualiteten / form vnd eigenschafften/ Wie man auch an etlichen kreutern/ als dem Aconito, Napello vnd etlichen andern mehr spüret / Vnd geschicht solchs sonderlich in propriſſimè dicta peste / Jn gar sehr wütenden / grausamen Pestilentzen/da der mehrenteil leute schwinde vnd mit hauffen dahin fallen vnd sterben/von sonderlicher Oimlischer influentz vnd impression in die Lufft / von Cometen / Finsternissen vnd böser Planeten coniunction/Welche recht Gottes zorn vnd straffe/durch keines Menschen rath/on allein durchs Gebet vnd bekerung zu Gott/können geendert vnd abgewendet werden.

Solche vrsachen der grossen gefahr der Pestilentz

lentz köndte man gründtlichen gnugsamen beweis füren/den gelerten Artzten nicht vnwissentlich/Dazu ich mich dann den einfeltigen vnd vnuerstendigen hiemit erbiete/Wiewol ich wol weis/das vnser Galenus nicht gern daran wil/ob er gleich die occultas causas vnd qualitates sonst nicht leugnet/denn sein meinung hierin etlicher masen an deme zuspüren/das er an einem ort schreibet/das jr viel in solcher not der Pestilentz zu den Göttern zuflucht haben/6.Epidē.com.1. vnd bey denselben rath suchen/welchs er als ein Heidnischer artzt nicht würde also geschrieben vnd vnwiderlegt gelassen haben/wenn er sélbs nicht gezweiffelt/vnd solcher seuche scheinbare/begreiffliche gnugsame vrsachen/vnd einer jedern vnterschiedliche gewisse formas/natur vnd eigenschafften hette finden vnd geben können.

Diss habe ich also zu gelegenheit mit einfüren vnd melden wöllen/(ob es wol einfeltigen leuten zu hoch vnd fürnemlich in die Schul gehöret) etlicher vormessener leute halben/so one grund vnd warheit/vor Pestilentz einerley heimlich kunststück oder experiment rümen/vnd damit vor andern gesehen sein wöllen/damit auch der gemein Man des fals ein bericht hette vnd wüste/was vnd wieviel von solchen artzneien zuhalten/weil es allhie nicht vmb Taubeneyer/sondern eines jedern beste haut leib vnd leben zuthun ist/vnd derhalben der schertz oder fehlert nicht so leicht zuvorgessen oder wider zuerstatten ist.

Wie vnd auff was weise die Pestilentz den menschen anfellet/vnd denselben entweder tödtet oder genesen lesset.

Neben derselben vrsachen in vnd Auser des Menschen leibe.

DJe reine frische offene oder in Heusern vnd Gemachern beschlossene lufft/ in welcher der Mensch ademet/ vnd zu gesunder zeit gleich dem fisch im wasser sein hertz vnd leben frisset/ wird in Pestilentzischer sterbens zeit vnrein/ feulig vnd gifftig/ wie ein pful von krōten vnd anderem vnzieffer geschmeis/vnd geschicht solches vielerley weisse/ entweder von den vndern oder ōberen Cōrpern / von Vnderen/etwa wegen feuliger Gifftiger dūnste der erden/ von Erdbeben/vielem bōsen vnziffer/Heuschrecken giefftigen wūrmen/krōten /schlangen/feūligen vngesunden obst vnd gewechsen/ etwa von feuligen stinckenden wassern/ lachen vnd pfützen /vorhaltener beschlossener lufft/vorfallener brunnen/graben/ Schechten/ alten gebewen / vnbegrabenen verfaulten todten Cōrpern in feld schlachten/vnd gifftigen bōsen feuchtigkelten der Menschen leibe/etwa von hunger oder vngewōnlicher vngesunder speisse vnd dergleichen/ Von ōbern Cōrporn aber wegen bōsem vnstetem Gewitter / sonderlich aber vnnatūrlicher grosser feuchte vnd werme / Bey welchen allen nach mit Gottes hūlffe raht ist/ vnd in allgemeinen gar grossen sterben / wegen himlischer influentz vnd Impression von Cometen/ finsternissen vnd bōsen Coniunctionen bōser planeten in venenosis signis/ da keine Menschliche hūlff nach raht ist.

Solche vnreine vorfelschte bōse lufft entweder mit gemelter gifftiger feule gar durchzogen / oder das hin vnd wider darin fligende gifftige Geschmeis/

zeucht

zeucht sich vmb den Menschen her/ durch den Mund vnd nasen oder auch durch die verborgene schweis löcher vnd derselben angeheffte Pulsadern in den leib/ vnd der Pestilentzischer Gifft art nach sonderlich vnd fürnemlich zu dem hertzen.

Dieselbe aber vnreine lufft/ vñ sonderlich jr gifftiges vnd der Natur wideriges geschmeis helt auff vñ treibet ab die gifftbrechende treibende artzney/ so der mensch desselben tages seine euserliche glidmassen/ sonderlich aber den mund/ nassen vñ oren damit wol verwaret hat/ oder da die feulige gifft in leib geschlichen treibt sie das hertz vñ die krefften des leibs/ da derselbe gesund vñ rein/ vnd den tag auch inwendig mit guten artzneien vor die Gifft vorsehen/ wider aus dem leibe vñ von dem hertzen in die gemeine lufft/ daher sie eingezogen/ vnd ist also dem menschen one schaden.

Da aber der leib vngesund/ vnd mit vielem vbrigen schleim vnd bösen feuchtigkeiten beladen/ vnd das hertz schwach/ auch dasselbe neben dem munde vnd nasen mit nötigen artzneien nicht wol vorwaret/ vnd also die Gifft kein auffhalt/ hinderung oder widerstand hat/ so gehet sie durch ehgemelte genge die lufftröhr oder schweislöcher stracks auff das hertz des lebens Burgk zu/ Vnd da die gifft scharff vnd subtiel/ vnd das hertz schwach/ wie gesagt/ dringet sie durch desselben contenta/ als durch den Spiritum vnd calorem influentem, nec non sanguinem arterialem/ durch das geblüt des Hertzens also bald auff desselben substantz oder fleisch/ vnd in dem selben gepflantzte natürliche lebens geister vnd eingeborne werme vnd feuchtigkeit vnd zerstöret vnd tödtet dieselben als baldt vnd mit jnen also das hertz vnd gantzen Menschen.

Da aber die Gifft etwas gröber vnd milderer/ oder das hertz was starck ist/ helt vnd bleibt solche eingezogene Gifft bey den contentis cordis/ bey dem geblůt vnd feuchtigkeiten des hertzen/ vnd in demselben gepflantzten Spiritu vnd calore influente/ als bey dem ersten vnd nechsten/ so sie in des hertzen ventriculis oder hölen findet/ vnd entzündet entweder desselben geblütes des hertzen dünste oder Geiste/ sonderlich auch/ da sie zu dem selben mehr denn zu andern eine analogi oder gleichförmigkeit hat/ vnd machet eine Ephemeram pestilentem/ ein Pestilentzisch Feber auff ein tag/ als vor etlichen jaren die Englische schweissucht gewesen.

Oder aber feulet vnd entzündet neben vnd mit solchem Geist das geblůt oder feuchtigkeiten des hertzen/ vnd machet seiner vnnatürlichen verderblichen bösen hitze nach/ so stetzs bey der feule ist vnd aus derselben entstehet/ in gemeltem geblůt des hertzens auch beide eine vnnatürliche/ gifftige feule vnd verderbliche böse hitze/ welche da sie vberhand bekomen/ vnd jnen durch bequeme nöttige artzneien nicht gewehret vnd von dem hertzen abgetrieben werden/ entweder auch weiter in desselben fleisch oder sůbstantz eingepflantzte lebensgeister/ werme vnd feuchte dringet/ daselbs ein Hecticam machen/ oder dieselbe bald zustören vnd den Menschen tödten.

Oder aber vermittelst der artzneien vnd stercke des hertzens/ reinigkeit des geblůts vnd gantzen leibes/ oder nicht so gar verderblichen schwinden feule vnd hitze/ helt vnd vorbleibet die eingezogene Gifft bey gemeltem geblůt vnd feuchtigkeiten des hertzen ein

zeitlang

zeitlang oder auch imerzu bis zu ende der kranckheit/ die vnnatürliche dauon angezündte hitze aber teilet sich vormittelst der pulsadern/ delationis per spiritus & sanguinem aut successiuæ alterationis partium motu, in den gantzen leib oder desselben vornemste Glieder / vnd nach der mas/grösse oder bosheit derselben hitzigen bösen feule des geblüts/ auch der gliedmassen dispositition/ mangel vnd schwacheit nach/machet sie allerley seltzame/schwinde/geferliche zufelle/ als einem gros heuptwehe vnd stetig wachen/dem andern vngewönlichen schlaff/aberwitz/ breune/ brechen/bauchflus vnd dergleichen.

In solcher zerteilung der angezündten verderlichen hitze in dem leib oder fürneme gliedmassen/ treibet das hertz auch die materien oder fomitem derselben/ die gifftige böse feule/ entweder gar oder ein teil derselben/so viel es stercke halben vormag ausser dem leibe vnd innerliche gliedmassen vnder die haut/vnd entweder in dem geeder oder bey hauffen in die seiten vnder die arm/wenn das hertz schwach vnd zu sehr vberladen / oder wenn es was stercker / oder warts ins heupt vnd das Gehirn/forder hinder die ohren/oder treibet sie vnderwartz zur leber/ vnd dieselbige forder zu den heidrüsen / vnd machet daselbs ein apostem oder beule/ wenn die böse feule allein vnnatürlich vberhitzet/oder wenn dieselbige entzündet vnd verbrand/ ein Carbunckel oder schwartze Blattern/ oder aber treibet die Gifftige feule ausser dem geaeder stückweis / vnd zur teilet an gemelte drey örter/vnd sonderlich der gestalt auff die brust/ Rücken vñ arme /oder auch vber den gantzen leib/vnd machet dem geblüt vnd feuchtigkeiten nach/ allerley farben

seltzame

seltzame exanthemata/ flecke oder masen/ etliche den pocken/ etliche gleich den Masern / etliche so klein / als weren sie von flöhen gestochen / vnd geschicht solchs sonderlich/ wenn mit gebürenden hertzstercken-den/ gifftbrechenden/ vnd durch den schweis austrei-benden artzneien der Natur geholffen / vnd durch saumung oder verwarlosung nicht auffgehalten vnd gehindert wird.

In solcher arbeit vnd kampff des hertzens wi-der die entpfangene gifft / wenn die Natur starck ist/ vnd solche gifft vermittelst Göttlicher vnd der artzney hülffe/ weit vñ notdürfftiglich gnugsam von sich aus dem leibe treibet/ vnd beide die gifftige feule vnd der-selben angezündte vorderbliche hitze gedempffet/ vnd die Natur vber die gifft vberhand gewinnet/ so ist der krancke genesen.

Da aber die Natur vnd das hertze schwach oder die Gifft sonsten dem hertzen zu viel oder zuheff-tig/ auch etwa durch vorwarlosinge die abgetriebe-ne gifft oder beule wider einschleget / oder sonst sich das hertz in solchem kampff zu sehr vermühet/ vnd die krefften in prosecutione veneni sich zu weit zertei-llen vnd verliren/ vnd mitten im lauff bleiben vnd vn-terligen/ vnd also die gifft vberhand gewinnet / so mus der krancke darüber bleibē/ sonderlich auch wenn jm vnd der Natur mit sterckenden vnd die gifft abtrei-benden nötigen artzneien nicht in zeiten geraten vnd zu hülffe kommen wird.

Dis ist also/ eigentlich vnd gründlich dauon zu reden/ der warhafftige process vnd weise der seuche der Pestilentz / wie vnd durch was vrsachen sie anfen-glich den Menschen anfellet/ jn forder einnimmet

vnd

vnd mit jm gebaret/vnd endlich entweder tödtet oder geneſen leſſet/ welchen ich derhalben alhier deſto fleiſſiger habe beſchreiben wöllen/ damit folgender radt vnd artzney vor ſolche ſeuche/ auch von dem gemeinen Man deſto bas vorſtanden/ vnd mit ſo viel deſto mehr ernſt vnd vleis möge vorgewendet vnd gebrauchet werden.

Denn weil in demſelben zuſehen/das in peſtilentz zeit die offene/oder in den peſtilentz heuſern beſchloſſene lufft vnrein vnd vergifftet/ kan jderman bald bey ſich ſelbs ſchlieſſen vnd gleuben/ das die ſelbe durch Reuchwerck vnd andere mittel der artzney zu enderen vnd zu reinigen ſey/dergleichen/ weil die lufft vngeſunde vnreine ſchleimige leibe/ als cauſam patientem vnd ſubiectum prædiſpoſitum ſonderlich gerne anfellet/das dieſelbe von ſolchem ſchleim vnd bö ſen feuchtigkeiten zupurgiren vnd zu reinigen/ Jtem/ weil die Gifft der Peſtilentz ſonderlich dem hertzen zueilet vnd zu ſetzet/ das daſſelbige mit krefftigen artzneien wider ſolche Gifft zu ſtercken vnd zubewaren ſey/vñ weil bey den krancken oder vorgiffteten das hertz mit der Gifft arbeitet/dieſelbige aus dem leibe zutreiben vnd ſich zu retten/das dem hertzen vnd der Natur beide mit ſterckungen vnd austreibenden artzneien zu hulffe zukommen/ vnd die gifft in dem geſchwüre mit allem vleis aus zu ziehen vnd zu reinigen ſey/wie dis vnd anders mehr/ was des fals von nöten/ folgendes notdürfftiglich zu finden/ vnd ſich menniglich im fal der not/zu ſeinem beſten zugebrauchen haben wird.

Das ander Teill.

Von der praeseruation oder vorwarung der Gesunden.

DJe praeseruation oder vorwarung vor die seuche stehet furnemlich in zweien stücken/ als erstlich in defensione subiecti oder caussæ patientis/in guter auffachtung vnd vor warung des leibes durche ordentliche bequeme diet oder haltung in speis vnd tranck vnd andern der diet zugethanen stücken / Vnd zum andern in correctione, & oppugnatione caussæ agentis, in anderung oder abtreibung der Gifft durch sonderliche artzney/ausser vnd innerhalb dem leibe/ wie folget.

Von der Diet / dem ersten stück der Praeseruation/vnd anfenglich Von der Lufft vnd Reinigung der wonungen.

DJe lufft in der stadt vnnd Heusern vnd allen derselben Gemachern sol auffs reineste vnd truckenste gehalten werden / beide mit brennenden fewern vnd guten Reuchwerck als hernach wirdt gesagt werden

ZV foderst aber vnd vor allen dingen sol aller stanck vnd vnsauberkeit abgeschafft werden/ als in der stadt die Misthauffen / stehende faule pfützen/ liegende aas/ gerbeheuser / schlachtheuser / kürschnerbeitzen/vnd dergleichen/ vnd in den heusern alle vnsauberkeit von schweinen/gensen/Tauben/stellen/vnreinem

reinem wasser/spulicht/kericht/vnd anderem was in winckeln faul vnd stickend werden mag.

VNd da sonsten die gelegenheit des hauses niedrig/feucht vñ dumpffig ist/sol man sich des öbern gemachs halten/welches am truckensten vnd lufftigsten/sonderlich jtziger Pestilentz zeit/da (Gott lob) die offene lufft nach nicht vorgifftet ist/vnd da man dieselbe zu wechseln hat/sonderlich dessen/so kegen auffgang vnd Mitternacht gelegen/ Die fenster aber sol man bey nacht vleissig zuhalten/also das es auch nicht der Mond vnd viel weniger die schlaffkammer oder das blosse heupt bescheine/ Vber den tag/wenn es trüb vnd neblich ist/des gleichen/vnd sonderlich die fenster/so nach mittag vnd abend stehen/daher die vngesündeste Lufft gehet

Wenn aber das wetter hel/vnd etwas auff den tag ist/öffnet man ein fenster zwey kegen auffgang vñ Mitternacht/vñ bis weilen auch die kegen Mittag vnd abend/wenn es auff den mitag wol klar ist/vnd als denn auch alle andere Gemach des hauses/damit die lufft die wonunge an allen örtern etwas durchgehe/auffs wenigste in acht tagen ein mal/doch nicht von der gegend/in welcher die seuche newlich oder nach regieret/oder sonst feulige stinckende lufft gehet/

Weisse stuben seind sehr vngesund/sollen winterzeit messig warm/vnd Sommer zeit küle sein/vnd sonderlich auch/so wol als die schlaffkammer von stellen/misthauffen vnd heimligkeiten/so viel müglich weit abgesondert sein/vnd die heimligkeit alzeit wol zu gedeckt gehalten/jr stanck mit einer handuol drey vngeleschtem kalck in acht tagen ein mal darein geworffen/gedempffet werden.

VND sol also / in gemein dauon zu reden / die lufft vnd gantze diaete auff die beide qualiteten / als mediocrem refrigerationem vnd exiccationem auff külung vnd truckung gehen vnd gerichtet werden / aus vrsach / das die gifftige feulnis die vrsach der Pestilentz aus werme vnd feuchtikeit entstehet / so dieselben beide qualiteten vbermenget in vngleicher quantitet vnd form miteinander vormischet werden.

Von Speis vnd Tranck.

DJe speise / derer sich die zeit zugebrauchen / sollen sein gesunder leichter dewung vnd guter narung / in qualiteten gleich der lufft temperieret / nicht zu heis noch zu kalt / doch etwas ad siccitatem inclinieret / die so den leib was trucknen / vnd in dem selben keinen schleim / feule oder böse feuchtigkeiten / sonder alles gut rein geblüt gebieren / als da sein von fleisch / gut Kalbfleisch auffs wenigste vier wochen alt / jung lamb fleisch / schöpsen fleisch / so nicht zu alt nach zu feist / jung Rindfleisch / hüner / Cappaunen / Eyer / allerley wildpart vnd wald vögel.

VOn fischen Grüne hechte / Bars / kaulbars / schmerlin / Gründlin / Kressen / Grünforellen / Barben / was schuppen hat vnd in frischen wassern gefangen ist / welche doch auch messiger vnd weniger zugebrauchen denn des fleisches / allweg ein weinessig dazu gestippet / oder mit wein abgesotten.

VOn Gewürtzen zur speisse sein zugelassen zimmetrinden / Muscaten / muscatenblüt / Saffran / Negelin / vnd zu fischen ein wenig pfeffer oder Jngber daran / sonst sein sie zu hitzig.

Von

VOn Salsen oder tuncken lassen sich gebrauchen gemelte gewürtze/ oder Salbey/ Rauten/ petersilien/ sawerampff/ wachholterber in einem guten wein oder Essige/ vnd sommerzeit ein frischer salat vnd sawerampff/ winter vnd Sommer aber Citrinat/ Pomerantzen/ Lemonien/ Oliuen/ Cappern/ zu södern vnd zum gebraten.

VOn Müsern sein bequem/ gerstene Graupen/ in einer fleischbrüen/ oder in butter geröstet. Item Mandel/ Gersten/ habermüsslin/ weitzen gries/ Reis/ Wirse/ heidenkorn/ schwaden/ vngerische pflaumen/ zwetschken/ feigen/ kleine vnd grosse Rosinlin/ vnd bisweilen birne vnd öpffel in butter geröstet oder gebraten. Zu allen speisen ist die zeit der Essig sehr gut des tages auffs wenigst ein sewerlich gericht oder stippen von weinessig/ vnd alwege mehr gebratene denn weich gesotene speise/ sonderlich was schöpsen/ fleisch/ Eyer/ fische vnd ander mehr fette schleimige weiche speis ist.

VNgesund vnd zu meiden sein/ von fleisch/ grob Rind oder küefleisch/ vnd alt fett schöpsen fleisch. Item Böcken/ ziegen/ schweinenfleisch/ frische oder gereucherte Gense/ Tauben/ Kalbs/ Dammels/ Schweines köpffe vnd füsse/ vnd derselben interna viscera/ hertz/ lunge/ Miltz/ Milch/ Nieren vnd allerley schabantzen oder kaldaunen.

VOn fischen sein zumeiden alles/ was grob/ hart vnd zech fleisch hat/ als Störe/ Rotscher/ Stockfisch/ Berger oder Margenfisch/ Bückling/ Neunaugen/ hering/ gereuchter lachs/ Item krebs/ weisfischlin/ vnd andere gemeine kleine fischlin/ vnd was in mösigen/ stinckenden wassern gefangen. Item was

von fischen nicht schuppen hat / als Alle / Oltraupen peisker / quappen auch die sonsten weich / pappicht vnd schleimig feist haben / als sehr fette karpen vnd schleien / vnd sonderlich auch was gereuchert oder getrucknet / oder lang vnd hart gesaltzen ist.

VOn stippen vnd Gewürtzen sein zumeiden / alles was sehr starck vnd hitzig ist / als pfeffer / ingber honig / senff / Merrettich / kresse / zwiebeln / knobloch / so das geblüt zu sehr erhitzen / Item Gurcken / pfeben Melaunen / Milchrom / Compost / so den magen zu sehr schleimen vnd erkelten

VOn zugemüs seind die zeit sehr schedlich vnd gefehrlich / feuchte / kaldte / schleimige gewechse / als da sein schwemme / pültze / Reisken / Kol / weiskraut / sawerkraut. Item viel suppen / Erbsen / Bonen / linsen / pfirschken / milch vñ allerley milch speisse / sehr alte vnd newe kese / vnd allerley rohe Obest / ausgenommen gebratene Quitten / vnd eine gute frische oder gebratene Birne anff das essen / vnd welsche Nüsse zur artzney.

IN gemein aber / alles was sehr hitzig / feucht / fett / schleimig / süchtig / süsse / sehr vber würtzt vnd vbersaltzen ist / des gleichen was hart / grob / zehe / kalt / stopffent / dem Magen schwer zuverdewen / vnd vnrein schleimig böse geblüt vnd feuchtikeiten gebieret.

Der Getranck sol sein ein reiner / alter / wolgeschmackter land oder Reinwein / oder ein alt / rein / lauter scheumig / wolgehöpffet vnd vergaren bier / vnd da mans haben kan / mit vnter ein guter wermut / salbey / Cardobenedicten oder wacholter wein oder bier / sonderlich zu anfang der Malzeit. Süsse wein / als Malvasier / Reinfahl / Muscatel / Claret / Met sein

zu

zu hitzig/vnd nur zur artzney vnd sterckung zugebrauchen. Die andern/als Most vñ vnuergarene/verhaltene/trübe/ gepuluerte oder vmbgeschlagene auffgestandene weinne/seind schedlich/Junge/trübe/dicke/kaltgegarene/ süsse/nicht wolgehöffte nach scheumige/ vnschmackhafftige biere vnd dergleichen.

Von vbung vnd Ruhe.

VBermessige oder alzuharte vnd hefftige vbung oder bewegung des leibes/des gleichen/ stetige ruhe vnd Müssigkeit/ seind in denen Leufften gleiche schedlich/ Mus derhalben in beiden rechte mas gehalten werden/also/damit der leib mit vbriger hefftiger bewegung nicht zu sehr erhitzet vnd geschwechet/noch durch stetige müssigkeit oder stilles sitzen/mit vbrigen feuligen feuchtigkeiten zu viel gefüllet vnd beschweret werde. Sollen derhalben schwere mühesame handwercker jnen was abbrechen/sonderlich abendes vnd vor Sonnenschein/ aber stille handwergker vnd sonst müssige leute sich etwas mehr angreiffen/ auffs wenigst mit auff vnd nieder gehen im gemach vnd im hause oder höfflin/ wenn es etwas auff den tag vnd klar ist/ vnd sonderlich vor vnd nach dem essen/doch das die bewegung nach dem essen was kürtzer vnd sitlicher/vnd vor dem essen was lenger vnd behender/etwa bis sich ein schweis oder müdigkeit eines Gliedes finden wolte/ als dem ists gnug.

AN stad aber solcher bewegung/ wenn mans der trüben neblichten lufft halben nicht haben kan/

reibet

Reibet man sich morgends kegen dem offen oder vber einen koltopff mit warmen tüchern / von dem kopff an zuheben den gantzen leib herunter / vnd sonderlich auch vnter den armen / vnd zwischen den beinen / bey den heydrüssen oder locis emunctorijs / vnd lesset sich die woche ein mal zwey aus Maioran / Salbey / Rosen vnd lorberblettern das heupt waschen / denn dadurch wird gleich der bewegung der leib getrucknet / vnd die vbrigen feuchtigkeiten digerieret vnd zutrieben.

Von schlaff vnd wachen.

IM schlaff vnd wachen mus man auch gleiche rechte masse halten / denn zu viel schlaff erfüllet den leib mit bösen feuchtigkeiten / vnd viel wachen ertrücknet vnd schwechet den selben / ist doch die zeit besser etwas mehr wachen / denn zu viel schlaffen / ein stunde zwo auff die abentmalzeit ist die rechte zeit / vnd im liegen / auch sonst in gemein am bequemesten auff der rechten seiten / ein zuschlaffen / vnd gegen dem Morgen auff der lincken vmbgewechsselt / denn auff dem Rücken oder angesicht hats gefahr etlicher krancheiten halben / so gern daraus entstehen. Sieben oder acht stunden ist das gemeine mass des schlaffs / sol doch auch nicht nach der stunde / sondern nach eines jdern dewung vnd geschickligheit des leibes abgemessen werden / als wenn man befindet / das die dewung im magen verbracht / vnd die Gliedmassen leichte vnd lustig sein / wiewol je ehr solches geschehen / vnd je kürtzer die zeit des schlaffes sein kan / je besser.

Am

Am tage schlaffen/ vnd sonderlich bald auff das essen/ist zu keiner zeit gut/ jdoch/ da jmand desselben zu vor also gewonet / mag er sich solches eine stunde nach dem essen auff ein viertel oder halbes stündlin gebrauchen.

Von Reinigung vnd ablegung der vberflüssigkeit des leibes.

MOrgendes/ so bald man auffgestanden/ sol man ablegen alle vberflüssigkeit/ den leib vnd blasen auff der stunde durch den harn vnd Stulgang entledigen/ vnd darauff die Nasen/ das heupt vnd die brust/ durch ausschnauben/ auswerffen vnd abhusten/ Desgleichen den mund/ die oren/ zene vnd zunge mit wachsen vnd spülen aus frischem wasser mit ein wenig essig gemenget/ reinigen /Denn solcher schleim/ vnd zuforderst auff der zungen/ fenget die Gifft sehr leichtlich.

SOnderlich aber ist darauff zu sehen/ das man im leibe stets offen sey/ vnd auffs wenigste den tag einen Stulgang habe/ vnd das wasser nicht vorhalte/ da zu denn im mangel / weiche speisen dienstlich/ anfangs der malzeit/ vnd die gemeinen heupt oder Pestilentz pillen ein halb quentlin oder mehr vor der abendmalzeit eingenommen / vnd zu foderung des harmes/ viel Petersilien wurtzel im essen gebrauchet.

VJel Baden/ vnd sonderlich sehr heis baden/ dienet die zeit nicht/ denn dadurch wird der leib auch geschwechet/ vnd die schweislöcher zu sehr geöffnet/ das die Gifft desto leichter in leib dringen kan. Soll

solchs allein des schweisses vnd reinigung halben des leibes/bis weilen gebrauchet werden/etwa in drey oder vier wochen ein mal/eine stunde vier nach dem Essen/wenn die dewung geschehen ist/doch auch nicht in offentlichen Badestuben/da grosse gefahr bey ist/sondern zu hause in einer wannen oder behangenen Potgen mit heissen begossenen Deulen oder Kieselsteinen erwermet. Vor dem Bade aber ein halb stündlin/sol man ein schweistrencklin zu sich nemen von einem guten Theriack/ein dritteil eines quentlins in einem trüncklin warmes blancken weines/ein trünclein bier oder wein mit wermůt auffgesotten/vnd im Bade die steine mit wasser/darin Rawtten/dosten/wermut vnd dergleichen kreuter gesotten/bespren gen/vnd den schweis etlich mal mit reinen Tůchern abwischen/vnd da mans haben kan/sol man sich auff die letzte in ein laulich kůlwasser setzen/damit sich die geöffneten schweislöcher wider mehlich zusamen geben/ehe man in die öffendliche lufft gehet.

IN andern stücken/als offter abwechselung der kleider vnd betgewand/vnd reinigung des heuptes vnd füsse/die woche auffs wenigst einmal/wird sich ein jder sonst wol zuhalten wissen.

Von affecten vnd bewegungen des Gemůts.

DJe affecten/als zorn/furcht/trawrigkeit/befindet das hertze zum meisten/als desselben eigene bewegungen/jn Pestilentz zeit aber setzet sonst die Gifft dem hertzen sonderlich zu/vnd mus derhalben

derhalben die zeit starck sein/da es sich wider die selbige schützen vnd auffhalten sol/daraus denn leicht abzunemen/wenn dasselbige durch grim vnd zornigkeit zu viel erhitzet/ oder durch schwermut/ furcht vnd trawrigkeit zu sehr geschwechet/ das solchs nicht on gefahr vnd schaden abgehen kan.

SOl sich derhalben jderman vleissig hüten/vor zorn vnd andern hefftigen bewegungen/ auch vbriger vormühung des kopffes oder gemütes/durch viel vnd tieffe gedancken/oder vnzeitigem studieren/lesen vnd schreiben/ Sonderlich aber alle kleinmütigkeit/ einsamkeit/ furcht/ sorge/ Trawrigkeit vnd bekümmernüs ablegen/ vnd vmb trawrige böse zeitungen sich nicht annemen.

DArgegen aber sol man allerhand Christliche ehrliche ergetzungen vnd frölichkeiten für die hand nenen/ als etwa lustige gedancken oder gesprech von frölichen alten zeitungen vnd guten freunden/ Item kurtzweilige spiele/Musica/ Seitenspiel/ lustige Biblische vnd Heidnische Historien/ oder wozu sonsten einen jden seine lust treget/ Sonderlich aber Christliche tröstliche Gesenge vnd den lieben Psalter/ in welchem der gröste vnd gewisseste trost vnd die allerkrefftigste hertzsterckung zufinden.

VNd so viel von dem ersten teil der preservation der dieta/oder den sechs stücken der Gesundheit/ wie sich in denselben zur Pestilentz zeit recht zuvorhalten/vnd der leib zuvorwaren/damit jn die Gifft nicht so leicht einnemen vnd beschedigen möge.

Von artzneien vor die Gifft ausser vnd inner den leib.

Das ander stück der praeseruation oder vorwarung.

Vnd erstlich von Alexiterijs oder artzneien in Leib.

DJe Gifft wil jrer feuligen bösen art nach einen vngesunden/ vnreinen oder ja schwachen leib haben/da sie hafften sol/ wie die Saw e einen vnfletigen/stinckichten kot oder pful/ wenn sie sich sülen wil/Vnd ist solche reinigkeit oder vnreinigkeit des leibes/neben der Analogy oder geschicke der Gifft zu einem leibe mehr denn zu einem andern/ die vrsache/ Warumb die Gifft in einem hause oder stadt nicht gleiche von allen gefangen oder bey allen tödlich ist/ denn je stercker/ reiner vnd gesunder der leib ist/ je krefftiger er der Gifft widerstehet / vnd je vnreiner vnd vngesunder/je leichter jn die Gifft einnimmet vnd tödtet/ das also auff dis stück sonderliche gute achtung zugeben/ vnd keines weges zu vnterlassen ist.

Vnd weil denn jtziger zeit vnordentlicher dieta wegen/selten ein leib gefunden wird/ der aller ding gar gesund/nicht zum wenigsten im Magen vnd dermen wasanhangenden schleimes oder wesseriger feuchtigkeiten samlete/so sol ein jder baldt zu anfang der seuche/ehe er folgende artzney vor die Gifft gebrauchet/ den leib mit den latwergen in der Apotecken/ Hiera picra vnd Diacatholicon genennet/oder mit den pillulis aggregatiuis, è hiera simplici vnd è fumaria purgiren vnd

vnd reinigen/vnd des andern oder dritten Tages darauff die Median oder leberader/ Sommerzeit am rechten vnd winterzeit am lincken arme schlagen lassen/ vnd sol solchs ein jder thun / so vber sechzehen jar ist/etwa auch kunfftiger not wegen / damit man sich nicht dafür entsetze / sonderlich aber/die so viel vbriges geblütes / vnd sich zu vor dazu gewenet haben. Wie denn diese zeit auch das schrepffen nicht zu vbergehen/ da jmand sich daran gewehnet/ vnd auff die Goldadern / den Schweis/ vomition oder brechen / offene rinnende scheden/ vnd weibs personen auff jre zeit vnd andere Natürliche reinigungen gut achtung zu geben/ Damit dieselben die zeit nicht verstopffet/ vnd der Natur wirckung gehindert werden.

DA aber jmand einen sonderlichen Leibsmangel hette / oder weniges geblütes / vnd sonst vieler vbriger böser feuchtigkeiten wegen jm mehr purgirens denn aderlassens von nöten were/ der sol hierin meines oder eins andern Medici rahts ferner pflegen oder sich nicht seumen vnd in zeiten aus der trauffen machen.

NAch solcher Purgation brauche er alle morgen der alexiterien oder Artzneien eine in der Apotecken vor die Gifft verordnet / als den ersten tag des verordneten pestilentz puluers/ drey oder mehr stunden vor Essens/ auff ein mal zwey Messerspitzen/ jtziger winterzeit in einem warmen Trüncklin gutes blancken weines / vnd Sommerzeit / in so viel Sawerampffer wasser / wöllet jr / so möget jrs auch also trucken auff einem Röstlin brots/ aus einem guten

wein vnd ein wenig weineſſig einnemen/ oder da es jmand zu wider/ auch in küchlin/ auff ein mal jr zwey oder drey gebrauchen.

DEs andern tages frü/ drey ſtunden vor Eſſens/ nemet des verordneten Electuarij Bezoartici/ oder von dem güldenen Ey/ Keiſer Maximilians latwerg/ auff ein mal zwey erbis gros/ oder ein Meiſniſch dreierlein ſchwer/ jtziger winter zeit in einem warmen trüncklin gutes blancken weines/ vñ Sommerzeit in einem Sawerampffer waſſer/ vnd ſchwitzet ein wenig darauff/ doch nicht allzeit/ ſondern die woche etwa ein mal/ wenn jrs gewarten könnet.

DEs dritten tages brauchet der küchlin aus der apoteken/ Liberantis genennet/ auff ein mal jr drey oder vier/ vnd faſſet darauff vier ſtunden/ Seind küchlin/ ſo in dem groſſen landſterben vor 223. jaren/ da kaum der vierde Menſch lebendig blieben/ im brauch geweſſen/ vnd jr viel damit gerettet worden ſein.

DEs vierden tages nemet ein Quentlin der Peſtilentz pillen/ in einem löffel warmes bieres/ oder alſo trucken geſchlucket/ vnd faſtet darauff vier in die fünff ſtunden/ vnd wechſelt alſo mit gemelten dreierley artzneien/ als mit dem Peſtilentzen puluer/ dem Electuario Bezoardico, vnd Liberantis küchlin allzeit vmb vnd die woche nemet alwege ein mal der Peſtilentz pillen/ ſo ſeidt jr mit Gottes hülffe vor der ſeuche ſicher/ ſonderlich da jr der bald folgenden euſſerlichen artzneien da bey auch nicht vorgeſſet.

DJe kinder vnd ſchwangere weiber/ welchen gemelte artzneien zu ſtarck/ finden ein ſonderlich pulver vnd küchlin verordnet/ púluis vnd Rotulæ Bezoarticæ

articæ puerorum genennet/ des pülverlnis eine oder ein halbe messerspitze auff einem Röstlin brots/ oder in einem Trüncklin blancken weines/ vnd der küchlin zwey oder eines/ nach der kinder alter vnd der weiber stercke zugebrauchen/ Sollen doch auch kinder von sieben vnd mehr jahren/ vnd schwangere weiber im vierden/ fünffien vnd sechsten monden/ die woche ein mal der obgemelten Liberantis küchlin zwey/ oder des Pestilentz pulverseine Messerspitze einnemen.

DEn gar kleinen kindern/ als von anderthalb jaren vnd drunter/ gebet morgends ein löffel oder ein halben Sawerampffer wasser ein/ vnd die wochen ein mal zwier in gemeltem wasser ein wenig von einem guten Einhorn/ mit ein wenig weissen bernstein vermenget. Es dienet auch sehr wol/ sonderlich kindern von zwey/ dreien oder vier jaren/ ein pülverlin von gutem Hirschhorn/ zwischen zweien frawentagen geschlagen/ Roten Myrrhen vnd wurmsamen/ eines so viel als des andern vntereinander vormenget vnd in einem weinessig eingegeben.

DAs gesinde vnd arme leute können jnen selbs ein artzney zu richten/ alle morgen drey stunden vor essen eine gute welsche nus gros einzunemen. Als/ Nemet ein vierteil eines pfundes gute frische feygen ein halb vierteil guten welscher Nüskernen/ anderthalb lot frische Rautenbleter/ ein lot wacholderbehr vnd ein Quent saltz/ stosset es mit einem guten weinessig zusammen zu einer latwerg/ thut es als denn in einen reinen Topff/ vnd giesset bisweilen ein wenig weinessig drauff/ damit es mit demselben wol durchzogen vnd gebeiset werde/ Ist gar ein alte/ bewerte

gute

gute artzney / so geringe sie anzusehen / welcher sich jdermenniglich nützlich gebrauchen kan.

Sonsten alle morgen frische butern mit brot / ein stengel drey oder vier frische Rauten / sieben oder neun wacholder behr / ein stücklin alant wurtzel aus einem scharffen Essig. Item Bibenel wurtzel Viol wurtz Meisterwurtz / Heiligengeistswurtz / in einem guten weinessig zuuor gebeiset / vnd eins vmb das ander alle morgen ein quentlin eingenommen / ist alles sehr gut.

SOllen doch auch neben dem die woche ein mal von einem guten Theriack was einnemen / etwa ein haselnüs gros / in einem warmen Trüncklin blancken weines / vnd darauff ein wenig schwitzen vnd ein stunde drey fasten / Mögens auch bisweilen vor dem Bade ein stunde einnemen / vnd darauff trucken schwizen.

DJenen solche artzneien in leib alle dazu / damit durch dieselben das hertze vnd Gehirn gestercket vnd vorwaret / etwa durch den athem eingezogene / oder durch die schweislöcher eingeschlichene Gifft / entweder wider abtreiben oder vberwinden vnd zustören mögen.

Von Euserlichen artzneien zur Reinigung der lufft vnd vorwarung der eusserlichen Gliedmassen / als des Mundes / Nasen / ohren / Pulsadern / ausser vnd in dem Hause.

Neben

NEben solchen Praeseruatiuen in leib/ so lasset euch alle morgen/ wenn jr auffstehet reine/ glüende heisse kisselsteine in einer reinen pfannen in die stuben tragen/ vnd giesset darauff einen guten weinessig/ vnd lasset den dampff dauon in die hembder vnd andere kleider gehen/ so jr des tages anlegen wöllet/ vnd mit dem essige/ so abfleusset/ bestreichet euch die pulse an den henden vnd schleffen/ vnd spület den Mund vnd waschet das angesicht vnd Naselöcher mit einem guten essig/ darin wermut/ entweder ein mal auffgesotten oder ein weile gebeiset ist. Oder nemet wermut/ Rauten/ Maioran/ Lauendel/ wacholter behr/ lorbern/ vnd siedet es miteinander in halb wasser vnd weinessig/ vnd lasset also siedent den Brosem aus dem Topff in die kleider gehen/ vnd besprenget sie hernach mit der brüe/ Ist ein fürtreffliche artzney/ auch denen so die krancken besuchen oder warten müssen.

DArnach strewet des verordneten Reuchpuluers oder Rauchküchlin in der Apoteken auff reine gliemmende kolen vnd machet einen Rauch in der Stuben/ Im hause aber vnd andern Gemechern/ lasset mit wermut/ Rauten/ Eichenlaub/ lorbern/ wacholterbern/ Eyserhart vnd alandwurtz reuchern winterzeit/ vnd mit weinreben blettern/ weidenblettern/ Sehblumen/ Rosen/ Sawerampff/ Epffel/ Pomerantz/ Quittenschalen Sommerzeit/ des tages auffs wenigste ein mal drey/ als morgends vnd abends/ wenn sich tag vnd nacht scheidet/ vnd zu Mittag.

DJerauff reiniget vnd entlediget den leib von

aller vberflüssigkeit/beide durch den harm vnd Stulgang/wie oben gesagt/vnd das heupt vnd die brust/ mit genötigtem schneuben/ reuspern/ husten/ auswerffen vnd dergleichen. Die zene reiniget mit einem stöcherlin vnd frischem wasser mit ein wenig essig gemenget/ Die zunge schabet mit einem gülden oder silbern Messerlin oder weiden höltzlin/ vnd reibet sie hernach mit einer frischen Rauten oder Salbeyblat in essig getuncket/ Vnd brauchet darauff in leib ein Alexipharmacum der ehgemelten artzneyen eine/vor die gifft/ oder die Pestilentz pillen/ vnd auff die lincke brust vnd blosse haut henget der Baldrian wurtzel/ in einem roten zindel oder Karteck/ vnd aussen am halse der Richkůslin/ Pomamber oder biesemknopffs eines/ wie sie in der Apotecken verordnet.

IM hause aber/vnd sonderlich gegen der thůr/ haltet stets ein fewer von eichen/ Tennen oder fichten holtze/vnd da jr mit jmand frembdes oder auch vorgifften personen zureden oder zuhandeln habt/ so haltet euch hinter dem fewer/ vnd lasset die person vor der thůr stehende zu euch reden/ vnd da jr etwas von jr zunemen/zuuor ein weil an dem fewer stehen/ ist eine nötige gute vorwarung/denen/ so die zeit sich ampts oder hantirung wegen der leute nicht eussern können/ Wie solchs auch in einer pfanne oder fewerherdlin/bey den krancken den wartern vnd kirchendienern sehr gut vnd nicht zuuerachten ist/ Vnd so viel ist gnug zu hause von artzneyen/ in vnd ausser den leib.

WEnn jr aber ausgehen wollet/ (welches doch

doch in nebeligem/ trůben wetter nicht geschehen sol) so sehet zu (so viel můglich) das solchs nicht bey nacht oder in der scheidung tags vnd nachts/ sondern ein stund zwey auff den tag geschehe/ wenn die nebelichte böse lufft vnd feuchtigkeiten von der Sonnen etwas auffgezogen vnd gereiniget sein.

VND da ein stunde drey nach dem Alexiterio oder eingenommenen Praeservatiff artzney verflossen/ vnd jr nach nicht malezit gehalten hettet/ so thut zu vor ehe ihr ausgehet ein Trunck von Scabiosen/ oder Eisenkraut safft/ oder im mangel desselben/ Nemet ein bissen etliche brots mit viel buttern/ vnd thut dar auff ein trunck wermut/ Salbey oder wacholter wein/ oder auch blancken guten landwein/ darin ein wenig wermut gebeiset/ wollet jr/ so mögt jr an des alles stat/ ein bissen etliche brot in einem Sawerampffer/ Limonien/ Citrinat oder Pomerantzen safft genetzet einnemen/ damit jr nicht nüchtern ausgehet.

DArnach vorwahret die eusserliche Gliedmassen/ wie folget/ den Mund spület mit einem guten essig/ darin wermut/ Rauten/ vnd wacholterber/ entweder ein weil gebeiset/ oder ein mal auffgesotten sein/ vnd bestreichet mit demselben die ohren/ Nasselöcher/ pulse an henden vñ schleffen/ vñ das gantze angesicht/ wollet jr den essig stercker vnd krefftiger haben/ so můget jr auch was von Zitwer/ Baldrian/ Heiligengeistwurtz/ Meisterwurtz/ Osterlucey/ vnd Bibenel/ welche vnd so viel jr haben mögt dareinlegen/ Ist gar ein krefftig ding/ dessen sich die zeit sonderlich zu vleissigen vnd zugebrauchen ist.

IN die Naselöcher schmiret einen guten The-

riack/ oder das selblin in der Apotek en sonderlich dazu verordnet/weret vnd vorwaret das Gehirn trefflichen vor der Gifft.

IN mund aber nemet aus der apotek en der verordneten lingualien oder Mundküchlin/ vnd haltet der eins vnter der zungen/ vnd werffet es bis weilen im Munde vmb/ vnd was dauon zurgehet das schlinget auff. Möget auch an stat derselben bisweilen ein stücklin zitwar im munde halten vnd kewen/desgleichen liebstock/ Angelica/ Meisterwurtz/ Alantwurtz/ Violwurtz/ weissen diptam/ Osterlucey/ Bibenelwurtz in einem guten weinessig gebeiset vnd wider getrucknet/ vnd sonderlich auch/ da jrs haben könnet/ein rechtschaffen Einhorn / welches keine gifft durch den Mund gehen lesset.

NEben dem allem aber richtet mit vnter an das ehgemeldte Richküslin oder biesem knopff/ sonderlich wenn euch ein böse lufft oder verdechtige person anstösset / Die armen lassen jnen von wacholter oder eschenholtz ein knöpfflin drehen / vnd thun darein ein schwemlin in guten essig vnd Rautensafft genetzet/ alle nacht sampt den knöpfflin eingehangen vnd wider ernewet/da mans besser vnd krefftiger haben will/so nimmet man ein zehe zitwar/ vnd so viel liebstock vnd Baldrianwurz / vnd ein bletlin etliche frische Rauten / thut ein wenig gutes Theriacks daran / vnd stösset es mit einem guten Rosenessig zusamen / das ein teiglin daraus wird / vnd thut es in das knöpfflin/ist sehr gut vnd krefftig.

VNter wegs im gehen erinnert vnd ermanet euch mit dem spruch des 91. Psalms/ Er hat seinen

Engel

Engeln beuel gethan vber dir/ das sie dich behüten auff allen deinen wegen/ vnd vbereilet oder vormühet euch nicht zuhart im gehen/ damit jr nicht zuschwitzen oder offt vnd tieff zuademen kommet.

VNd da jr mit jmand/ sonderlich aber mit krancken oder sonst vordechtigen Personen reden müsset/ so tretet ein schrit etliche von jnen abe nach der seiten/ vnd von dem winde abgekeret/ vnd stehet jm nicht stracks oder lange ins gesicht/ sonder nach der seiten/ damit euch sein athem nicht angehe/ Ewern adem aber zihet nicht sehr an euch/ sondern edemet offt vnd kurtz ab/ vnd im einademen riechet mit vnter ewer küslin/ Pomamber oder knöpfflin/ vnd wenn jr aus einem frembden hause in die freie reine lufft komet/ so schnaubet vnd ademet wol abe/ beide durch den Mund vnd Naselöcher/ vnd riechet als denn ewer Nichküslin oder knöpfflin/ vnd seumet euch nicht lange vnd gehet ewer wege.

WEnn jr aber wider zu hause komet/ stöbet im hause oder höfflin den Rock vnd bareit abe/ vnd da jr bey krancken/ oder sonst an gefehrlichen örtern gewesen seit/ so tretet zu vor/ ehe jr in die warmen stuben vnd zu dem andern ewerm hausgesindlin kommet/ in die küche/ oder an einem andern abgelegenen orte zu bereiteten hellem fewer oder zu einem wasser/ darin ein glüend eysen oder heisser zigelstein geworffen/ vnd haltet die hende vnd das gantze angesicht mit offenen Munde dran/ so zeucht sich die Gifft oder brasem/ so euch etwa von dem krancken oder der lufft angefallen/ in das fewer oder wasser/ vnd wird vorzeret/ Die kleider aber lasset mit obgemelten

krentern wol ausreuchern/ vnd mit dem kreutereſſig wider beſprengen/ſo habt jr ſie (da jr nicht abzuwechſeln) bey krancken vnd geſunden wider zubrauchen.

VNd ſo viel iſt auch gnug von artzneien vnd anderer vorhaltung auſſer dem leibe/ welche alle dahin gerichtet/ damit zum teil (als durch das Reuchwergk) die gifftige lufft/ oder in derſelben ziehende gifftige Geſchweis gereiniget/ zum teil die euſſerlichen gliedmaſſen verwaret/ gemelte gifft von ſich abtreiben vnd nicht in den leib einſchleichen laſen.

SOnſt/ was Petrus Apponus von dem Verbena ſchreibet/ ſo lange im Munde zu kewen/ bis man den geſchmack befinde/ vnd als denn ein zuſchlingen/ von einem beſchworenen Geiſte geoffenbaret/ vnd von gemeltem autore alſo befunden. Item/ was Maſſa von dem weiſſen Arſenico vnd dergleichen gifftigen ſtücken mehr/ in einem küslin auff dem bloſſen hertzen oder linckenbruſt zutragen ſchreibet/ von etlichen welſchen Chyrurgis alſo in brauch gehalten vnd zur praeſeruation krefftig befunden/ Stelle ich zu eines jdern bedencken vnd gefallen.

DAt ſonſt Verbena vim exiccandi, diſcutiendi, roborandi, wie Galenus ſchreibet lib. 8. Simpl. Medic. Et lib. 2. de compoſit. pharmac. vnd iſt je vnd allwege von dem alten ad amuteta & expiationes ſehr gebrauchet worden/ darumb es auch Sacra herba genennet/ wie Dioſcorides ſchreibet lib. 4. cap. 56. So kan es geſchehen/ wenn man die Gifft ſtets bey ſich tregt vnd derſelben gewonet/ das andere Gifft dem leibe deſto weniger ſchadet/ wil doch in dem nichts pronunciert oder

jmand

jmand da zu geraten / sonder wie gesagt / eines jdern selbest bedencken heim gestellet haben.

Das dritte Teill/

Von der Cura oder Rettung der krancken.

DJe gantze Curation oder artzneiung der eingefallenen stehet in dreien stücken/ auff welche fürnemlich zusehen / als Erstlich auff dem Pestilentzischen innerlichen feber / zum andern auff apostemen/ beulen / oder Carbunckeln/ vnd zum dritten auff etlichen mehren Symptomatis oder zufellen/ vnd derselben abwendung oder zu vorhütung/ Bey welchem allem anfenglich zweierley wissen von nöten. Erstlichen/ das man sich in dieser so schwinden seuchen mit den artzneien (wie leider viel geschicht) nicht seumen/ sonder auff der stund dieselben zur hand nemen mus/ noch ehe die gifft das hertz recht einnimmet vnd den Menschen zu sehr schwechet / da als denn collapsis viribus die artzneien wenig schaffen/ vnd offtmals nicht in tag vnd nacht alleine / sondern in sechs oder auch weniger stunden alle hülffe der artzneien vorseumet wird.

Zum andern das nicht allein auff auswendige zeichen/ als beulen / blattern oder flecken zu sehen vnd zu warten/ wie von etlichen auch fürnemen leuten geschihet/ vnd jr viel darüber vorkürtzet werden (sintemal

mal bey etlichen die gifft so schwind/oder der Mensch so schwach/das sie jnen also baldt tödtet/ ehe die Natur die Gifft aus dem leibe treibet) Sondern das viel anderer gemelten beulen oder flecken vorgehender zeichen/ warzunemen/ vnd auff dieselben also baldt die mittel der artzneien für die hand zunemen sein. Denn ob wol die auffgeschossenen beulen oder flecken die gewissten zeichen sein der Pestilentz/ so geschichts doch offt/ das sie sich nicht baldt vor erst/ sondern ein tag etliche hernach erst beweisen oder auch wol gar aussenbleiben / aus vrsachen jtzund vormeldet/ welches ein jder bey sich wol bedencken / vnd auff andere den beulen vorgehende zeichen gute achtung geben/vnd sich nicht selbs verseumen sol/ wie ferner folget.

Merckzeichen derer/so mit der Pestilentz befallen sein.

QVas gemeineste vnd gewönlichste zeichen/ an welchem diese kranckheit zu spüren/ ist vor das erst eine vnuersehene/schwinde mattigkeit vnd müdigkeit der Gliedmassen/als were man am gantzen leibe vnd allen desselben gliedern gar zurschlagen/ Dernach etwa eine vngewönliche hitze / oder bey etlichen eine vngewönliche keldte / oder auch vntereinander beide hitze vnd keldte. Jtem grosse hinlessigkeit / schwermut / heuptwehe / alber kosen / viel ausdenen /viel seufftzen/ vordrus hörens vnd sehens/ vngewönlicher schlaff oder wachen / vorenderung vnd entferbung des angesichts vnd sonderlich der

augen

augen / Mit etlichen grosser vnschmack / bitterkeit vnd truckenheit / auch grosse hartigkeit vnd brennen der zungen vnd des Mundes. Item grosse angst / gedrang vnd beschwernüs vmb das hertze / kurtzer vnd schwerer athem / reissen in gliedern / auffblehen vnter den rieben / stechen in der seitten vnd zum hertzen / Mit etlichen grosser durst / vnlust zum essen vnd begier zu brechen / auch etwa ein schwinde / feulichte / stinckende / durchlauffende darmgicht / schwulst / stinckender athem / kalter schweis vnd dergleichen / vnd zu deme allen eine oder mehr auffgeschossene beulen / Carbunckel oder flecken / Sonderlich da in der Stadt vnd in der nahe die seuche regieret / vnd man an verdechtigen örtern gewesen / oder der örter kleider oder anders gewechselt hat.

Wie sich ein krancker vorhalten vnd mit Gottes hülffe retten möge.

SAmu aus schickung des allmechtigen emands solche kranckheit anstiesse / als an gemelten zeichen zu mercken / der sey nicht balde kleinmütig / vnd dencke er müsse sterben / sondern ermanne vnd tröste sich derer vieler / den Gott geholffen / vnd sey also bald auff vier stücke / darin die Curation stehet / mit vleis vordacht. Als erstlich / auff die ernste bekerung vnd hoffnung zu Gottes gnediger hülffe vnd barmhertzigkeit. Zum andern / auff die öffnung vnd entledigung des leibes. Zum dritten auff das aderlassen / Vnd letztlich auff das Expulsiuum oder schweislatwerg.

Fasse im also erstlich ein getrost Hertz / vnd gewisse gute zuuersicht zu Gott vnd seiner gnedigen hülffe/ vnd neme hierauff die mittel der artzneyen ohne seumung schleunig für die hand/Sondere sich von den gesunden abe in ein sonderlich gemach / damit er mit seinem Athem nicht andere mehr vorgiffte / vnd nötige sich zu einem stulgang / oder im mangel lasse im den leib durch ein zepfflein oder Clystirlein öffenen.

Hierauff/ oder da er es nicht haben köndte / dessen auch vngeacht / lasse er im auff der stunde / es sey zu tag oder zu nacht/ein aderschlagen/ noch ehe sich ein Pestilentzische Beule oder Blater findet/ vñ solchs an dem ort oder seiten/ da er sich allbereit/oder nach vorgehendem selbst genötigem harten reuspern/am beschwereſten befindet/als am heupt oder hinder den ohren/ die heupt ader derselbigen seiten/ an schuldern oder seiten die Median oder leberader/ vmb die heydrüsen hüffen oder schenckel die Saphena oder Frawen ader/vnd da er sich an allen örtern schwer befindet/ als denn die Median / winterzeit am lincken/ Sommer zeit am rechten arm/vnd solches in gemein jderman/wie gesagt / was vber dreizehen jar / vnd zu foderst/was starcke blutreiche personen vnd nicht vber siebentzig jar sein. Da aber allbereit ein beule auffgeschossen/ so lasse er an stad des aderlassens köpffe setzen vnter der beulen / vnd dieselbe wol tieff hacken / damit also die gifft desto besser vom hertzen zu der beulen zugezogen / vnd aus dem leibe gereiniget werde.

Nach dem aderlassen etwa ein stunde/neme er

der

der Expulsiuen eins/als etwa einen guten Theriack/ das güldene Ey/oder meine/dazu in der apoteken sonderlich verordnete/starcke schweis latwerge/ auff ein mal ein Quentlin oder Goldgülden schwer/in einem warmen Trüncklin blancken weines/da es jn mit frost ankommen/oder Sawerampffer wasser/da es jn mit hitze angestossen/Vnd da er es von sich breche/neme ers zum andern vnd also zum dritten mal/ vnd halte ein Röstlin brots in Rosenessig genetzet/vnd mit Muscaten oder Neglin bestrewet vor den Mund vnd Nasen/ vnd kewe ein stücklin zimmet oder Neglin. Jm fal der not aber/ lasse er jm einen grossen kopff also trucken auff den leib zwischen den Nabel vnd hertzgruben setzen/vnd zihe den athem an sich/ vnd besprenge jm das angesicht mit essig vnd frischem brun oder Rosenwasser vormenget / damit ers bey sich behalte/denn sonst ist wenig hoffnung.

Vff solch/Expulsiuum oder Schweis latwerg/ lege er sich zu bette vnd decke sich warm/ vnd schwitze eine stunde zwo oder mehr/so viel er vertragen kan/ vnd enthalte sich die zeit des schweises/ Essens vnd Trinckens/vnd sonderlich auch des schlaffs von anfang der kranckheit / 24. stunden lang/denn bey dem schlaff in dieser kranckheit grosse gefahr ist der Gifft halben/ so deste ehr in leib vnd zu dem Hertzen zuschleichet / So wol als bey wenigem oder gar keinem schweis / da die Natur allbereit zu schwach die Gifft durch den schweis nicht abtreiben kan / Mus im fal der not / da jm der schlaff zuhinge mit frölichem Gesprech/oder auch mit zucken vnd rupffen/vnd einem schaffen Rosenessig mit pfeffer vnd biebergeil

vormenget/ an die Nasen gehalten / vnd das angesicht damit besprenget auffgehalten werden / vnd der schweis mit einem heissen ziegelnstein/in einem nassen tuche an die fussolen/oder auch an die seiten vnd zwischen die beine in das bette geleget/ gefoddert werden.

VNd wenn er also schwitzet/ so lasse er jm den schweis etlich mal mit reinen warmen Tüchern vnter dem bette wol abtruckenen / vnd alle mal andere reine tücher wechseln/ vnd sehe zu/ damit jn keine kalte lufft angehe. Da er mat würde von dem schweis/ neme er eine labung zu sich / als etwa aus der apotecken die küchlin Manus Christi/ eingemachten Citrinat/ Moskatel birnlin / Rosen oder boragen zucker / vnd lasse jm tüchlin oder Röstlinbrots in gemenget Rosenessig vnd Rosenwasser genetzet/ vnd mit Muscaten vnd Neglin bestrewet / oder auch in dem sonderlichen in der apotecken da zu verordneten krafft wasser genetzet/ auff die pulse legen.

DA jm aber die hitze ins heupt steigen wolte / lasse er jm das angesicht desto öffter abtrucknen / vnd ein genetzt tüchlin in Rosenwasser mit ein wenig Rosenessig vormenget auff die Stirne / vnd ein laulich Rosen wasser / oder das ehegemeltte sterckwasser / laulicht auff das hertze legen/ vñ spüle den Mund mit vnter mit Braunellen vnd Rosen wasser mit ein wenig essig gemenget/ damit er sich vor dem durst vnd der Breune vorwahre.

NAch dem schweis lasse er sich in ein ander Gemach füren/ vnd in andere reine bette legen / vnd sehe zu/ damit jn nicht geheling nach dem schweis

eine

eine kalte lufft angehe/ Neme als denn ein Julep oder kültrencklin ein/ aus der apoteken vor den durst vnd hitze/ die armen ein gersten oder frisch brunwasser mit einem guten essig vormenget/ vnd lasse jm hernach darauff etwas guter obgemelter kost reichen vnd sonderlich zu anfang ein Mandelsüplin / mit einem Gerstenwasser abgerieben / Greiffe sich im essen etwas an/auch wider die lust/ vber macht/ des tages offt/aber doch nicht zu viel auff ein mal/ Denn solche gemeiniglich genesen. Halte hernach vleissig an mit ehgemelten labungen vnd sterkungen ausser vnd inner den leib/ Sonderlich aber auch tröste vnd frewe er sich Göttlicher hülffe vnd der besserung/ in dem das die artzney bey jm blieben / vnd wol darauff geschwitzet vnd mit der speis vnd labung sich etwas wider erquicket hat.

FOlgenden tag neme er des Expulsiui oder Schweislatwergen widerumb ein halb Quentlin/ vnd schwitze darauff ein stunde oder lenger. Da es seine notdurfft/neme er an stad solcher Schweislatwergen/eine linde Purgation von einer Cassien / Rhabarbara, Diacatholico, aber nicht one des artzts erkentnis vnd verordnung.

DEn dritten vnd folgende neun oder vierzehen tage/halte er sich der Praeseruation / alle morgen mit dem Pestilentzpuluer / dem Güldenen Ey/ Liberantiskůchlin vnd Pestilentz pillen/ vmbgewechselt vnd ein wenig darauff geschwitzet / vnd sehe zu / damit er stets stulfertig vnd offenes leibes sey/ So wird er mit Gottes hülffe (da er nicht entlich zum tode vorsehen) gewislichen genesen.

Wie kinder vnd Schwangere weiber zuretten.

SChwangere weiber vnd kinder vnter 13. jaren/ können gefahr vnd schwacher Natur wegen/ nicht gleiche viel vnd starcke artzney vortragen / Darumb lasse man jnen nach eröffnung des leibes durch ein Stulzepfflin/ an stat des aderlassens schrepffen / vnd nach gelegenheit der wehtage an den schuldern/armen oder beinen/ wie im aderlassen vormeldet/ Da sie jugent wegen zu blöde oder zu schwach dazu / so lasse man jnen truckene köpffe in die waden oder auff die arsbellen setzen/ damit die gifft gleich dem aderlassen von dem hertzen abgezogen werde.

EJne stunde aber hernach / wenn sie zuuor ein Süplin oder sonst ein labung eingenomen / so gebe man den schwangern weibern/ so im vierden / fünfften vnd sechsten Monden gehen / ein halb Quentlin der ehegemelten Expulsiuen/ vnd sonderlich der verordneten schweislatwergen / den andern vnd kindern von neun vnd mehr jaren/ein dritteil eines Quentlins oder Meissnisch dreierlin schwer/ in einen warmen trüncklin weines / Cardobenedict oder Sawerampffer wasser/nach dem es jn mit frost oder hitze ankommen/wie oben vormeldet.

VNd nach dem das kind jünger/denn neun jar/ so breche man dem gemelten gewicht allwege darnach abe/vnd gebe einem jungen kinde etwa ein erbsgros/den gar kleinen aber von einem guten Einhorn

oder

oder gebranten hirschhorn zu rechter zeit geschlagen/ mit ein wenig Myrrhen vnd weissen bornstein gemenget / oder auch des sonderlich verordneten kinderpulverlins / in einem löffel Sawerampffer oder Cardobenedickt wassers / lasse sie darnach wol darauff schwitzen / so lange vnd so viel sie vertragen können / vnd halte mitler weil mit labung vnd sterckung an/ ausser vnd inner dem leib / vnd folgende tage alle morgen zwo stunden vor essen / mit zwey oder dreyen Liberantis küchlin.

MIt den seugenden kindlin aber/ brauche die Mutter oder die amme der Schweislatwergen vnd andere artzneien / als wenn sie selbs mit der seuche behafftet /one das sie nicht darauff schwitzet / vnd also ist den kindern vnd schwangern weibern durch Gottes vorleihung auch geholffen.

Wie die lufft zu reinigen/ vnd die Gifft aus dem Gemach zubringen / da ein krancker an der Pestilentz liegt oder gestorben ist.

ZV reinigung aber der lufft vnd dempffung der Gifft/ setze man in das Gemach / da der krancke lieget oder verstorben ist / ein feslin zwey mit reinem wasser / vnd werffe in jdes einen heissen ziegelstein oder glüend eisen/ das es im wasser erwelle vnd siedend werde/ thue solchs etlich mal/ so leget sich die Gifft auff das wasser / gleich einem Nebel oder schleim.

Oder

ODer / Man mache einen reinen Mauerziegel glüend / vnd lege jn auff zwey andere mitten ins Gemach / vnd giesse allmelich darauff ein Nössel weinessig / darin Rauten tag vnd nacht gebeitzet / vnd ausgerungen / So zeucht sich die Gifft gewaltig darein / vnd leget sich in keine klunse oder spalte / Müssen aber solch wasser vnd ziegel in ein fliessende wasser getragen oder vergraben werden / denn sie alle gifft an sich gezogen.

DJerauff durchreuchere man das Gemach etliche tage aneinander mit obgemelten kreutern vnd wurtzeln / vnd sonderlich mit dem verordneten Reuch puluer / vnd halte im hause ein helle fewer von Eichen / Tennen oder wacholterholtz / im gemach in einer pfanne oder fewerherdlin / vnd reinige Tische / Bencke / kleider / betgewand / mit waschen / ausschütteln / lüfften / damit die gifftige dünste heraus gehen vnd nicht ein new fewer anzünden.

Jst an solchem stück / als des beschmeisten hauses oder gemaches reinigung / neben gemelten præseruatiuis vnd curatiuis beide gesünden vnd krancken auch viel gelegen vnd keines weges zu vnterlassen / Sintemal gewis / das in solchem hause oder gemach die lufft vorgifftet / oder der athem vnd gifftige geschmeis des krancken / sich etwa in die kleider oder an die wende an einem oder mehr örtern angeleget / welches an deme zu spüren / das offt mals anderer lufft gesunde leute / wenn sie in solch haus vnd vnreine lufft kommen / von solchem geschmeis angefallen vnd gleicher weise vorgifftet werden.

Von

Von Apostemen/Beulen/Blattern/ Flecken/wie sich in den selben zuhalten.

Die beulen oder Geschwüre / so etlichen baldt anfanges / etlichen etwas hernach auffschissen/ seind ein stücke der innerlichen Gifft / so die Natur/wenn sie starck ist / oder jr durch krefftige artzneien geholffen wird/ aus dem leibe treibet / vnd das hertze etwas entlediget vnd freiet / vnd geben also solche apostemen/wenn sie erscheinen / in gemein etwas trost vnd hoffnung/ wie wol eines mehr denn das ander/nach deme es an der grösse vnd farbe geschaffen / vnd an sicheren oder sörglichen örtern auffgeschossen ist / denn je grösser röter vnd weiterer sie vom hertzen auffahren / je sicherer vnd tröstlicher sie sein: vnd je kleiner/ grüner vnd gelber vnd neher dem hertzen/als vnter dem lincken arme je sorglicher vnd gefehrlicher: die blawen vnd schwartzen / mehrenteils tödlich/So wol als die auch sehr geferlichen/ so bald wider einschlagen/ die mit gebürlichen pflastern nicht recht wol ausgezogen/geöffnet/ gereiniget oder sonst vor warloset oder vorseumet werden. Das also neben den innerlichen gemelten artzneien / der apostemen auch nicht zu vorgessen/ sonder demselben gleicher guter radt mus geschaffet werden/ welches/ ob es wol den Chirurgis oder Balbieren fürnemlich zustendig/dennoch etwa derselben mangel / oder nicht aller gleicher vbung vnd erfahrung/ wegen dem armut auch alhier ein kurtzer vnterichtt davon mus gegeben werden.

VND erstlichen die Species oder vnterscheide solcher Geschwier belangend/ ob sie gleich mancherley sein/ der vielförmigen feuchtigkeiten wegen/ daraus sie entstehen/ so seind sie doch fürnemlich dreierley art oder Geschlecht/ als etwa apostemen oder Beulen: etwa Carbunckel oder schwartze blattern/ welche beiderley art durch das innerliche Geeder von dem hertzen/ entweder in die seiten vnter die arm/ oder in das heupt hinter die ohren/ oder zu den Weydrüsen/ (An welchen dreien örtern sie gemeiniglich auffahren) ausgetrieben werden: vnd die dritte art/ flecke/ Pocken oder Masern/ so ausser dem geeder entweder an gemelten dreien örtern/ oder auch/ als offt geschicht/ am gantzen leib ausschlagen/ Bey welchen allen anfenglich zweierley zuwissen von nöten. Erstlich wenn dieselben in oder ausser der haut/ oder auch allein der ort mit wehthumb sich erzeigen/ das jnen auff der stund mus zu hülff kommen werden/ Damit die Gifft nicht wider hindersich in leib zum hertzen schleichet/ vnd den krancken tödtet. Zum andern/ das nicht kalte zurück treibende dieng auff geleget werden/ wie von vielen geschicht der hitze vnd wehtumb damit zu weren/ denn dieselben treiben entweder das apostem wider in leib zum hertzen/ oder vorharten dasselbe/ damit es desto schwerlicher reiffet/ vnd also die Gifft desto langsamer gereiniget wird.

DJe Cura aber solcher apostemen/ vnd sonderlich der Beulen stehet fürnemlich in fünff stücken/ auff welche ordentlich nach einander zusehen vnd zugehen.

In

Als { In ausziehung des Geschwiers oder Gifft aus dem leibe.
In desselben erweichung oder Reiffung.
In öffnung vnd Reinigung/ vnd letzlich
In der Consolidation oder zuheilung/ wie folget

Erstlich wenn man eusserlich vnd gleich nach in der haut steckend/ oder allein ein wehthumb an einem ort befindet/ so lasse man auff der stunde der ort einen oder mehr köpffe setzen/ vnd mit flieten hacken/ oder wo einer solchs nicht vertragen köndte/ auch vngehacket also trucken/ vnd da es nahe dem hertzen/ so last man dieselben etwas vnter sich ziehen/ damit es desto weiter vom hertzen auff zu brechen komme. Die gar zarten vnd jungen leute binden einen guten Ruberettich auff/ scheiblich geschnitten/ vnd wenn er gewelcket/ frisch gewechselt/ oder lassen sich der ort mit warmen tüchern reiben/ so lange vnd so hart/ bis der ort rot vnd schmertzend wird/ der vrsachen/ damit die Gifft desto schleuniger aus dem leibe gefodert/ nicht wider hinder sich zum hertzen trette.

DA es aber albereit herfür kommen vnd ausgeschlagen/ so neme man eine frische scharffe zwiebel an einem orth auffgeschniten/ vnd mit guten Theriack gefüllet vnd wider zu gestopffet/ schlage vmbher ein dünne Tüchlin oder werck/ zuuor in essig genetzet/ brate sie in heisser aschen/ vnd zur stosse sie hernach sampt dem Teriack zu einem pflaster/ vñ lege es warm auff die beule/ wer es besser haben wil/ der findet in der apoteken ein sonderlich von Mir da zu verordnet

zugpflaster gleicher weise auffzulegen vnd zugebrauchen/die gar armen behelffen sich mit/Sawerteig/Rettichscheiblin / Gense oder Tauben mist/Bech/Kalck / vitriol eines / oder etliche / so viel sie haben können mit einem Ey dotter vnd ein wenig saltz zu einem Pflaster gemacht/wer harter Natur vnd es vertragen kan/ mag jm zuuor/ehe er solch pflaster auffleget/auff die beule oder vmbher einen truckenen kopff setzen/vnd den selben ein weile stehen / vnd hernach ein mal etliche hauen lassen/ denn solchs zeucht vnd reiniget die gifft gewaltig/wie denn auch ein junger han / wenn man denselben mit berupfftem blosen stertz an die beule oder blatter helt/den schnabel zugedruckt vnd bis weilen geöffnet vnd lufft gegeben/ so lange bis der han von der Gifft stirbet/welches einem jdern wol zu thun ist/ dabey man denn auch die Probe haben kan / ob die gifft alle aus gezogen oder nicht / als wenn man jrer etliche nach einander ansetzet/bis einer lebendig bleibet.

VNd wenn nun durch solch mittel das apostem zimlich herfür bracht ist/so lege man als denn weichpflaster auff/ die das geschwüer reiff machen/ vnd doch auch mit vnter was ausziehen / als da ist in der apoteken das Emplastrum Diachylu compositum genant / oder mein sonderlich dazu verordnet weichpflaster / dasselbe schmire man auff ein leinen tüchlin etwas breiter denn die beule ist / vnd durchschneide es in der mitten kreutz weisse/ damit es lufft habe/vnd lege es warmlich auff / des tages zwier/ Morgends vnd abends/die armen nemen ein gebratene zwiebel / ein Eytotter / weitzen mel / leinsamen/

Ibisch

Ibisch wurtz/ Papelwurtz / Camillen blumen/ was sie der haben können / thun dazu ein heupt knoblooch vnd ein wenig saltz / vnd machen jnen mit honig/ hünner fet/ Milch oder buttern/ was sie zur hand haben/ dergleichen weichpflaster/ vnd legen es wermlich auff.

ALs bald sichs aber etwas begiebet/ etwa vmb den dritten tag / nach ehe es gar erweichet/ so las man es öffnen/ entweder mit der fliete/ oder mit einem glüenden eissen oder Golde / vnd da man grosse wehtage dauon entpfünde / so lege man ein wicklein darein/ in Rosenöl geweichet/ darin ein Ey zuklopffet / da man keinen Balbierer zu hand / oder sonsten die flietten oder das auffschneiden schewete/ so neme man aus der apoteken das verordnete Etzpflesterlin / schmiere es auff ein klein tüchlin / etwa eines pfennigesbreit so weit man das Geschwier auffetzen wil/ vnd lege es auff das weiche spitzlin des Geschwires/ etwa eine stunde viere/ oder fünffe/ so lange bis sich ein bleslin dauon auffzeucht. Oder man neme Cantharides / Grüne keffer/ oder Spannische fliegen gepülvert vnd mit essige vnd sawerteig zu einem pflesterlin gemacht. Arme leute vngelescht kalck/ venedisch seiffe/ taubenmist/ Senff oder kressensamen mit essig vnd sawerteig vormenget/ vnd das bleselin /so sich dauon auffzeucht/ steche man auff mit einem spitzen höltzlin / nicht mit einer Nadel oder eysen/ vnd lasse die Gifft heraus fliessen/ ob es gleich nicht mehr dens blut were/ bis es weiter erweichet/ denn etliche beulen reiffen gar langsam/ vnd müssen dannoch geöffnet werden / Damit die Gifft in zeiten gereiniget/ nicht hindersich wider in leib trete.

In das loch aber der geöffneten vnd wol zugedruckten Beulen stecke man ein wicklein / nach desselben grösse vnd tieffe mit dem Vnguento Apostolorum, oder Meinem dazu sonderlich verordneten wickselblin bestrichen / welches das Geschwier beide reiniget vnd offen behelt / arme leute nemen ein Eytotter mit grüner Garbensafft gemenget / oder auch allein das Garbenkraut zerrieben / legen solch kraut oder wicklin des tages ein mal drey ein / mehr oder weniger / nach dem es eytert / vnd lassen den Eyter allmelich gedruckt heraus fliessen / Vmbher aber / oder auch vber das gantze Geschwier lege man das ehegemelte weichpflaster / vnd heile es nicht balde zu / sondern halte es mit gemelter wicksalbe vnd weichpflaster ein gute zeit offen / so lange bis es gar erweicht vnd gereiniget ist.

DA es etwa sehr vnrein würde / vnd wild oder schwemmig fleisch darin wachsen wolte / so lege man das Vnguentum in der apoteken AEgyptiacum genent / oder meiner sonderlich da zu verordneten wildfleisch salben in das Geschwier / Die armen machen jnen selbst ein Pflesterlin von Grünspan / alaun vnd honig / oder waschen es mit Rauten / Garben oder wegbreit safft vnd strewen alaun darein. Vnd da das Geschwir ausfiele vnd sehr tieff würde / so mache man es auch mit einen sonderlich da zu verordneten selblin wider fleischig / oder mache jm selber eine Salbe von Terpentin / in blanckem wein abgewaschen Eyertotter / Gerstenmehl / Rosenhonig / fleischlin in der apoteken Sarcocolla genant / weyrach vnd Myrrhen / Vnd lege es in das Geschwier / mit

leinen

leinen Tüchlin oder fasenen/damit es nachmals desto leichter vnd sicherer zu heilen mag.

VNd letzlich/ wenn solchs alles volbracht/ vnd sonderlich wenn es eine gute weile offen gehalten vnd aller dinge wol erweichet vnd gereiniget ist/ So heile man es zu mit dem Vnguento fusco oder aureo in der apoteken genant/mit dem braun oder gelbenzug/ oder auch Meinem da zu sonderlich verordneten heilpflaster/ die gar armen mit breiter wegericht blettern auffgelegt/ gepulverter Tormentil wurtzel/ fünff finger kraut/ wolwurtz oder Beinwelle/ mit grüner Garbensafft/ oder mit zerlassenem wachs ein salben daraus gemacht vnd auff geleget/ So ist mit Gottes hülffe solchem Geschwier auch geraten.

Von Carbunckeln vnd schwartzen blattern.

DJe schwartzen Blattern/so man *Carbunculos* vnd Anthraces nennet/sein böshaffter vnd gefehrlicher/denn jtzt gemelte drüsen oder Beulen/aus vrsachen das sie nicht schlecht von Gifftigen vberhitztem geblüt/sonder von vorbrandtem vnd vor hitz scheinendem oder siedendem/ vorgifftem/ groben/ schwartzen geblüt/ jren vrsprung haben/ vnd gleich einer glimmenden kolen (Dauon sie auch jren Lateinischen vñ Griechischen Namen haben.) Auff der haut eine oder mehr blassen auffwerffen/vnd das fleisch darunter brennen vnd tödten/ Liegen tieff in der haut vnd als ein stück bley schwer/ Machen etwa ein jucken auff der haut/ da sie ausbrechen wollen/

vnd

vnd erscheinen zum anfang gar kleine / etwa als ein Erbis oder linsen gros / vnd etliche allein mit einem entzelen bletterlin / welches sich hernach ausbreitet / vnd wenn es auff brichet / einen schurff machet / gleich einem brande von einem glüenden eisen oder siedend heiswasser / etliche mit vielen kleinen bletterlein an einander / als mit hirsen körnlin beschüttet / welche hernach in ein ander fallen / vnd einen gemeinen grossen schurff machen.

WEnn sie reiff werden vnd auff brechen / sehen sie wie faul oder todt fleisch / vnd geben ein gifftigen zehen Eyter / denn man offt mit dem faulen fleisch ablösen vnd ausheben mus / daher denn ein gros loch vorbleibet. Die haut aber vnd das fleisch vmbher ist braun vnd glauch / mit etlichen auch schwartz gleissende / wie leim vnd pech / mit hefftigem vnd fast vntreglichem schmertzen / gleichsam man die haut mit stricken zusammen züge / oder ein glimmende kole auff der haut lege.

VNd sein in gemein / wie gesagt / alle sehr sörglich / doch die Gelben vnd Roten auch etwas tröstlicher / die aschferfarben / braunen vnd schwartzen am gefehrlichsten / sonderlich die / welche nahe dem hertzen vnd vmb den Magen bey dem Wertzgrüblin / oder am halse bey dem schlunge vnd an der kelen auffahren / Wenn das brechen / die Omacht / hertzzittern vnd andere innerliche schwere Symptomata oder zufelle / so sich bey solchen blattern finden / nicht nach lassen / sonder von tag zu tag zu nemen vnd hefftiger werden / so ist keine hoffnung des lebens / das also bey solchen Blattern sich weniger denn bey den Beulen zusammen ist.

So

SO der krancke kurtz zuuor zur ader gelassen/ ist es sehr gut vnd tröstlich / denn hernach/ wan die blatter auffgefahren /ist es bedencklich/ doch denen/ so vol geblütes sein/nicht zu widerraten / vnd mehrer sicherheit halben/die Saphenam oder die brand ader/ der seiten vnd schenckels/da die blater auffgeschossen. Welche gar sicher fahren wollen / vnd zuuor keine ader gelassen / oder alters vnd schwacheit halben solches nicht vertragen können / lassen jnen köpffe setzen jm Nacken /da die blatter am heupt hinder den ohren auffgefahren: oder auff den armen vnd schultern/da sie vnter dem ar: moder vber dem Nabel/ vnd an den hüffen vnd knien / da sie vnter dem Nabel auff geschossen/ vnd lassen dieselben etwas tieff hacken vnd wol gehen.

AVff die blatter aber lege man ein pflaster von Sauerteig / Aus aus der fewer mauer / weitzenmel Eyertotter/Saltz mit Terpentin vnd Rosenhonig zu bereittet / oder das gewönliche pflaster von honig/ Eyertotter/weitzen mhel/vñ ein wenig Saltz/die gar armen die grosse walwurtz / oder Beinwelle gepülvert vnd mit einem Eytotter vermenget / welche jn diesem fal die Blattern zu zeitigen vnd auffzubrechen sonderlich gerühmet wird / wie dan auch das pflaster von wegbreit/linsen vnd Rockenbrot zu einem müßlin in wasser gekochet vnd auffgelegt/ denn sehr heisse ziehende oder abtreibende pflaster dienen alhier nicht/so wol/als die so sehr weichen vnd zu eiter bringen wegen der feule/ da zu sonst diese Blattern geneigt.

VMb die blatter aber/ vnd sonderlich zwischen der blatter vnd dem hertzen zur auffhaltung oder beschirmung

schirmung desselben damit die Gifft oder der selben dunst nicht hindersich schleiche / schmiere man ein desensiff salbevon rotem vnd weissem Bolo, Scabiosen safft vnd Eyweis jn essig vnd Rosen öl zertrieben. Jn leib aber zu abtreibung der Gifft neme man obgemelte Alexiteria oder starcke latwerge jn Scabiosensafft oder den safft alleine vnd das kraut in der speise gesotten vnd stets genützet.

WEnn aber gemelte pflaster ein mal drey auffgeleget vnd / wie zugeschen pfleget / der ort schwartz worden / vnd die blatter auffgebrochen / so schmire man dieselbige mit vngesaltzener butter vnd schweinen schmaltz / damit sich der rieffe vmbher ablöse vnd abfalle. Wer es besser haben wil / der mache jm ein sonderlich pflaster dazu von alte Papelwurtz / Violkraut / gersten vñ weitzenmel jn wasser zu einem müslin gekochet / vnd mit vngesaltzener butter / schweinen schmaltz vnd Eyrtotter gemenget / so löset sich der rieffe deste ehr vnd werden zugleich die schmertzen mit gelindet.

VNd wenn alsdenn der rieff abgefallen / vnd der Eyterstock sich abgelöset / so hebe man denselben seuberlich aus / vnd stille die hitze vnd wehtagen / so gerne darauff pfleget zu folgen / mit ein wenig Eyweis jn rosen vnd Camillenöl zerklopffet / vnd folgendes reinige man das loch von bösem fleisch vnd anderer vnsauberkei / tvnd mache wider gut fleisch vnd heile es zu / mit den salben vnd pflastern als bey den beulen gelehret.

DA die Blattern sehr arg / wie sichs offt zutregt / vnd sich gar nicht begeben oder zeitigen lassen wollen / als sonderlich die schwartzen vnd ascher farben pflegen / so hacke man dieselben mit einer flite

zimlich

zimlich tieff / vnd setze einen laskopff darauff / vnd ziehe die Gifft aus der blattern / oder cauterisiere vnd tödte die Gifft mit obgemeltem Etzpflesterlein / oder alleine mit dem Arsenico, welches in diesem fal sonderlich gerühmet wird / vnd hebe das abgesonderte böse fleisch aus / löse hernach den reiffen abe / vnd reinige vnd heile die blatter zu / wie itzt gesaget / So ist den Pestilentzischen blattern mit Gottes hülff auch geraten.

Von den Pestilentz flecken oder Masern / wie sich in denselben zuhalten.

DJe Natur oder austreibende krafft treibet bisweilen die Gifft ausser dem innerlichen grossen Geeder auswendig in die haut / vnd entweder an viel örter hin vnd her / oder allein auff die brust / Rücken oder arme / vnd machet alda maseln oder flecken auff der haut / wie sonderlich an den verstorbenen vergifften leichen zusehen / derselben etliche aber sein gantz klein / wie flöhestichlin / etliche breit wie die Masern / vnd von allerley farben / Rot / Gelb / Grün / Schwartz / vnter welchen die Rotten gleich den beulen auch am sichersten / vnd die schwertzlichen oder viel farbigen am gefehrlichsten.

JSt bey denselben / gleich wie jn den beulen vnd Carbunckeln / sonderlich darauff zu sehen / damit sie wol herfühx in die haut gezogen / vnd nicht wider hindersich getrieben werden / dazu dann neben der aderlesse das schrepffen forder gut / sonderlich an viel örtern des leibes (als am Rücken / armen vnd

beinen/alles zugleich oder gewechselt/nach des krancken gelegenheit. Neben dem aber halte man sich warm jm bette oder gemach/vnd reibe den leib offte mit warmen vnd sonderlich roten Tüchern/ vnd nach dem reiben schmiere man sich gegen einem warmen offen/ mit der sonderlich dazu verordneten Salben aus der apoteken/so die Gifft an sich vnd besser herfühf jn die haudt zeuget. Jn leib aber neme man alle tage etwas von obgemelten Alexipharmacis oder Schweispulnern vnd latwergen/vnd lege sich darauff zu schwitzen/ vnd da sie sich vber die haut erheben vnd etwa zupocken begeben wolten/ wie mit etlichen geschihet/vnd sich etwa seumen vnd nicht selbs auffbrechen wolten/ so steche man dieselben auff/ vnd brauche jm fal der not der defensiuen zu der Nasen/ augen/halse vnd Brust/wie man sonst in den Pocken vnd Masern zu thun pfleget/ So ist solchen Pestilentzflecken/ vormittelst Götlicher hülffe auch geraten.

VOn den andern dieser Seuche schweren zufellen ist zum teil oben bericht geschehen/ sonderlich von der hitze/omacht/Breune/Heuptwehe wie denselben vorzukomen oder abzuhelffen/ Bey vnnatürlichem schlaff oder wachen. Item in aberwitz/vielem bluten/ brechen/ bauchflüssen vnd anderem/kan ein jder im fal der noth weiter raht suchen.

GOtt der Almechtige wolle sich dieser armen stad vnd Gemeine vetterlich erbarmen/ vnd nach seinem willen vnd vnserer besserung durch seine Allmechtige hülffe vns zur zeit mit gnaden wider erfrewen.

AMEN.

PSALMVS XCI.

Qui habitat in abdito altiſs. &c.

CVm triſtia funera Peſtis
Caſuſq́ minatur acerbos:
Precibus ſuperate periclum
Contraq́ audentius ite.
Nam quem Pater ille piorum
Penetralibus abdidit imis,
Atq́ arboris inſtar obumbrat,
Habet hic, cui dicere poſſit:
Tu ſpes mea, portus & aura,
Tu dulce precantis aſylum,
Quam dum modò prenderit arcem,
Animi ſpes tuta recumbit.
Hoc auſpice, liber ab omni
Laqueo venantis abibis,
Nihil, hoc arcente, nocebunt
Variæ diſcrimina peſtis.
Propriis te conteget alis,
Gremioq́ potente fouebit,
Clypei, galeæq́ ſit inſtar,
Tibi quod ſemel ille recepit.
Sic nec tibi noctis opacæ
Incuſſerit vmbra pauorem,

Nec tempore ſi qua diurno
Volat improuiſa ſagitta.
Nihil eſt à peſte pericli,
Tenebris graſſante ſub atris:
Nec quæ populatur apertè,
Mediáq; in luce trucidat.
Pereant hinc mille, quid ergo?
Deciesq; tot inde ferantur:
Non te contagia, quamuis
Prope circumſtantia lædent.
Sed enim lætabere, coram
Aliena pericula cernens,
Cadat vt gens impia fato,
Luat & per funera pœnas.
Nam, ne dubitare quid auſis,
DEVS eſt, hæc ocia præſtans,
DEVS eſt, qui prorogat annos,
Arx, perfugiumq; malorum.
Modò te permiſeris ipſi,
Procul eſſe pericla iubebit,
Tua nec, quibus increpat orbem,
Ferient tentoria plagæ.
Quid adhuc non creditur illi,
Quo præcipiente, ſub ampla
Cœli regione volantes
Vigiles tibi ſemper adhærent?

His

His te Pater ipſe fouendum,
His credidit vsq; tegendum,
Quoquo via turbine in iſto,
Cognata reducit ad aſtra.
Comitum tu molliter horum
Manibus gradiere leuatus,
Ne pes incautius erret,
Lapidi colliſus acuto.
Quibus & cuſtodibus vſus,
Torui fera colla Leonis,
Intortaq; terga colubri
Pede conculcabis inulto.
En, ſic DEVS adſerit omnes,
Oculo ſic vindice ſeruat,
Hunc qui coluere, patremq;
Prece non dubitante ſalutant.
O qualia frigora mentis,
Quam non amor excitat iſte,
Promiſſa nec omnia tangunt,
Ipſo patris edita ab ore.
Quia me deſiderat (inquit)
Scio, qua ratione medebor,
Volo, me tutore, ſuperſit.
Quoniam mea nomina nouit.
Sua me per vota vocauit,
Gemituq; ardente popoſcit,

Faciam

Faciam, mihi norit vt intus
Animum patuisse precantis.
Licet & procul esse videbor,
Nimiumq; moratus in horam:
Adsum tamen vsq; vocanti,
Medijsq; in cladibus asto.
Ego prouidus omnia noui,
Quantum superare ferendo
Quibus & succumbere fatis,
Qua debeat arte iuuari.
Ego tempora iusto videbo,
Dubia cum sorte retractum
Merito dignabor honore,
Solidaq; in sede reponam.
Nil tam graue, tamq; molestum
Tulerit, quin omne rependam
Cumulo meliore, bonisq;
Saturum complectar & annis.

M. Martinus Cnemiander
Budissinus.

FINIS.